27. Jahrgang. Dienstag, 10. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15126. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 10. März. (W. T.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verlas Fitzmaurice ein Schreiben Lord Granvilles, in welchem dieser erklärt, er habe bis vor Kurzem überhaupt keine Kenntniß von der Depesche des Fürsten Bismarck vom 5. Mai 1884 gehabt. Graf Münster und Graf Herbert Bismarck sagten später, die deutsche Regierung könne die freundliche Haltung in den ägyptischen Angelegenheiten nicht bewahren, falls England fortführe, in den colonialen Fragen unfreundlich zu sein. Lord Granville habe positive Versicherungen einer freundschaftlichen Action für die Zukunft gegeben, was Graf Münster und Graf Herbert Bismarck befriedigt aufgenommen hätten. Die Spannung sei seitdem entstanden aus der Meinungsverschiedenheit der Regierungen darüber, ob die Versicherungen gehalten werden würden oder nicht. Diese Angelegenheit werde indessen hoffentlich eine Sache der Vergangenheit sein. — Das Unterhaus nahm dann den Antrag Hartingtons an, das Heer um 3000 Mann zu vermehren. Im Laufe der Debatte erklärte Hartington, die Regierung halte den Vormarsch gegen Khartum zur Zerstörung der Macht des Mahdi für nothwendig.

London, 10. März. (W. T.) Das Unterhaus bewilligte gestern mit 173 gegen 56 Stimmen den Nachtragscredit für die Sudanexpedition, einschließlich der Creditforderung für die Eisenbahn Suakin-Berber, und genehmigte ferner mit 88 gegen 23 Stimmen die Absendung indischer Truppen nach dem Sudan.

London, 10. März. (W. T.) Der „Daily Telegraph" spricht die Erwartung aus, das zwischen England und Deutschland hergestellte gute Einvernehmen werde sich bald in ein festes Bündniß verwandeln, und empfiehlt, den Unterstaatssecretär im Departement des Aeußern, Sir Charles Dilke, als außerordentlichen Botschafter nach Berlin zu senden, damit das von Granville und Herbert Bismarck begonnene Werk vervollkommnet werde.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Bremen, 9. März. Ein Theil des Reismühlen-Etablissements von Anton Nielsen u. Co. am neustädtischen Deich steht seit zwei Stunden in Flammen. Das Feuer ist sehr heftig, doch hofft man dasselbe beschränken zu können.

München, 9. März. Im hiesigen Hoftheater brach heute in einem Zimmer des zweiten Stockwerks Feuer aus, welches jedoch, ohne größere Dimensionen zu nehmen, sofort gelöscht werden konnte. Der Schaden ist unbedeutend, die Entstehungsursache unbekannt.

Paris, 9. März. Die Deputirtenkammer begann die Prüfung der vom Senate abgeänderten Budgetartikel. Nach einer langen Debatte über die Prärogative der Deputirtenkammer in Budgetangelegenheiten wurde mit 302 gegen 192 Stimmen beschlossen, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Die Commission des Senats zur Vorberathung des Zolltarifs für Cerealien hat dem von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf zugestimmt. Die Berathung im Plenum findet voraussichtlich in der nächsten Woche statt.

Paris, 9. März. Der Ertrag der indirecten Steuern im Monat Februar ist um 5½ Millionen geringer als im Februar 1884.

Madrid, 8. März. Dem Journal „Noticiero" zufolge würde Coëllo an Stelle Mendez del Vigo's zum Gesandten am italienischen Hofe ernannt werden.

Beyrut, 9. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich begaben sich von hier nach Makri, gegenüber von Rhodus, wo eine große Jagd stattfindet. Nach der Jagd erfolgt die Weiterreise nach Athen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. März.

Die gestrige Berathung im Reichstage über die Anträge Ausfeld und Gen., Struckmann und Gen. und Scipio, betreffend den Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Zollerhöhungen, hat mit einer Verweisung derselben an die Commission geschlossen, aber darüber schien ein Einverständniß vorhanden, daß die Auslegung, welche der Bundesrath der Windthorst'schen Clausel im Sperrgesetz gegeben hat, auf gesetzlichem Wege redressirt werden müsse. Der preußische Finanzminister suchte dieses zwar als überflüssig hinzustellen, indem er constatirte, er habe die nach der neulichen Mittheilung des Abgeordneten Dr. Meyer-Halle den schlesischen Mühlenbesitzern gegenüber gefällte Entscheidung, daß ein Zeugniß vereideter Makler kein Ersatz für den vom Bundesrath verlangten beglaubigten Vertragsabschluß vor dem 15. Januar sei, redressirt; aber wenn der Reichstag auf solche Zusicherungen einer Regierung hin den Antrag ablehnen sollte, so kann er sich nicht wundern, wenn nachher wieder die rigorose Handhabung des Sperrgesetzes beliebt wird. Minister v. Scholz hatte wohl auch selbst das Gefühl, daß seine Deduction nicht besonders stichhaltig sei.

Gegen die Anwendung der Windthorst'schen Clausel auf alle Zollerhöhungen sprach er sich schon entschiedener aus. Eine ganz besondere Energie aber entwickelte er bei der Bekämpfung des Rechtsweges gegen Entscheidungen der Zollbehörden. Daß dieser nicht deshalb schon unzulässig ist, weil die Zollbehörden einzelstaatliche sind, wie er behauptete, ging daraus hervor, daß gegen die Entscheidungen der Steuerbehörden bei Erhebung der Reichsstempelsteuer der Rechtsweg zulässig ist. Die Insinuation, daß der Antrag der Freisinnigen nur gestellt sei, um die ganze Zolltarifnovelle zu Fall zu bringen, war wenig glücklich; die Geschichte der Zollcuriosa ist eine so reichhaltige, daß der Gedanke, willkürlichen Auslegungen der Zollgesetze endlich ein Ende zu machen, sehr nahe liegt. Beispielsweise würde sich schwerlich ein Gericht finden, welches eine vom Bundesrath allein angeordnete höhere Verzollung der Petroleumfässer als Böttcherwaaren zu 10, nach den neuen Beschlüssen der Commission zu 14 Mk. oder eine besondere Verzollung der Getreidesäcke als eine gerechtfertigte anerkennen würde.

Wenn schließlich Minister v. Scholz die Behauptung des Abg. Woermann, in Hamburg habe Niemand an die Erhöhung der Getreidezölle geglaubt, damit widerlegen wollte, daß er anführte, in allen Wahlversammlungen sei die Frage verhandelt worden und auch Herr Woermann habe in seinen eigenen Wahlreden darüber gesprochen, so hätte er hinzusetzen müssen, daß Herr Woermann sich mit größter Entschiedenheit gegen die Erhöhung erklärt hat, so daß man sich in Hamburg in dieser Hinsicht gedeckt glauben mußte.

Daß die Regierung im Reichstage den Antrag auf Erhöhung der Zölle auf Getreide einbringen würde, ist während der Wahlbewegung officiös in Abrede gestellt worden. Die Wahlen wären sonst sicher anders ausgefallen!

Gegen die Erhöhung der Getreidezölle waren bis zum 4. März 813 Petitionen mit 204 379 Unterschriften, für die Erhöhung 1314 Petitionen mit 190 212 Unterschriften dem Reichstage zugegangen. Seitdem ist noch eine Petition gegen die Erhöhung mit 20 000 und andere Petitionen mit 2000 Unterschriften eingelaufen. Die Antikornzollbewegung, von der Gegner und zweifelhafte Freunde kühnlichst behaupten, sie bedeute nur einen Schlag — ins — Wasser, hat also bereits einen Vorsprung von über 35 000 Unterschriften gewonnen. Die Gegner der Brodsteuer mögen sich also, wir wiederholen es, wohl hüten, die Flinte ins Korn zu werfen. Erst die dritte Berathung der Zolltarifnovelle wird die definitive Entscheidung bringen, bei der sich die Majorität des Reichstags dem Druck, den die Kundgebungen aus dem Lande naturgemäß ausüben, nicht wird entziehen können. Da einmal eine schutzzöllnerische Majorität vorhanden ist, bleibt nichts übrig, als auf dem völlig loyalen Wege des Petitionsrechts den gewählten Vertretern der Nation begreiflich zu machen, daß sie ihre Vollmachten mißbrauchen, wenn sie den Großgrundbesitzern auf Kosten der großen Mehrheit der Bevölkerung Sondervortheile bewilligen.

Der Berliner große Colonialverein ist über die Veröffentlichungen der „Gesellschaft für deutsche Colonisation" bezüglich der erworbenen **Gebietstheile in Ostafrika** augenscheinlich verstimmt. Sachverständige innerhalb des Colonialvereins, welche die örtlichen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen, halten, wie uns unser △-Correspondent mittheilt, Ansiedelungen Deutscher in jenen Gebieten für mindestens bedenklich und gehen mit Veröffentlichungen in diesem Sinne um. Es läßt sich denken, daß man den letzteren und den weiteren Erörterungen des Für und Wider in diesen Fragen mit Antheil entgegensieht.

Der wiederholt wegen Unfertigkeit der Vorlagen aufgeschobene Zusammentritt der braunschweigischen Landesversammlung wird jetzt für die nächste Zeit in Aussicht gestellt und zwar mit dem Zusatz, daß dann auch die Frage der Wahl eines Regenten für Braunschweig zum Austrag gebracht werden solle. So lautet eine angeblich aus Regierungskreisen stammende Notiz, die uns bereits auf telegraphischem Wege mitgetheilt worden. Ist dieselbe zutreffend, so ist zunächst die Nachfolge des Herzogs von Cumberland definitiv beseitigt; daran zweifelt Niemand. Nur darüber gehen die Meldungen auseinander, ob auch die Zulassung des Sohnes des Herzogs, über welche in letzter Zeit verhandelt worden ist, als beseitigt betrachtet werden kann. Die in Rede stehende officiöse Meldung behauptet das. Es würde denn allerdings nichts entgegenstehen, der Unsicherheit der Lage des Herzogthums Braunschweig durch die von der Landesversammlung auf Vorschlag des Regentschaftsraths vorzunehmende Wahl eines Regenten aus einem der regierenden deutschen Fürstenhäuser ein Ende zu machen.

Der **deutsch-englische Zwischenfall** ist gelöst. Das gestörte Einvernehmen ist wieder hergestellt und, wenn der Rath des „Daily Telegraph" angenommen wird, begiebt sich demnächst ein außerordentlicher englischer Botschafter nach Berlin, um das Werk zu vervollkommnen und die letzten Spuren der Mißverständnisse zu beseitigen, die zum guten Theil durch die Unschicklichkeiten des englischen Botschafters in Berlin entstanden sind. England hat positive Versicherungen einer „freundschaftlichen Action" auf colonialem Gebiete für die Zukunft gegeben. Hoffen wir, daß dieselben auch gehalten und der colonialen Entwickelung Deutschlands nicht von neuem Steine in den Weg geworfen werden.

Es verlautet noch, daß Lord Granville dem Grafen Herbert Bismarck gegenüber Anfangs proponirte, dem Reichskanzler die vollste Genugthuung und Beweise seines Bedauerns über die verursachten Mißverständnisse schriftlich auszudrücken. Graf Herbert beharrte jedoch auf einer mündlichen Erklärung im Oberhause und Granville fügte sich, wie die Thatsachen beweisen, diesem Verlangen, das um so berechtigter war, als Granville ja auch auf offener Parlamentstribüne die bekannten „Mißverständnisse" zum Ausdruck gebracht hatte.

Gleichen Schritt mit dieser Aussöhnung hält indessen die **englisch-russische Streitfrage** nicht. Die Situation an der afghanischen Grenze gilt noch immer als ernst, aber es eröffnen sich auch bereits immer mehr Aussichten auf eine baldige friedliche Beilegung. Die „Nordd. Allg. Ztg." wies neulich nach, daß dem Wortlaute der geschlossenen Verträge zufolge England nicht ohne weiteres verpflichtet ist, dem Emir von Afghanistan mit bewaffneter Hand beizuspringen, falls derselbe mit den Russen an der Grenze in Händel geräth. Jetzt wird demselben Blatte aus London geschrieben:

In der Sitzung des Oberhauses vom 3. d. M. hat der Staatssecretär für Indien, Earl of Kimberley, auf die Anfrage des Marquis of Salisbury erklärt, er zögere nicht, zu sagen, daß die von dem Earl Granville erwähnten, von den Russen occupirten Ortschaften an der Grenze von Afghanistan innerhalb des Gebietes liegen, welches Ihrer Majestät Regierung als innerhalb der afghanischen Grenzen gelegen betrachtet habe. Als einer dieser von den Russen occupirten Punkte an der Nordgrenze von Afghanistan ist dann ferner von den „Daily News" Pendschdeh bezeichnet worden, „wo noch eine afghanische Besatzung liege." Bezüglich dieses letzteren Punktes stimmt die Erklärung des Earl of Kimberley nicht mit einer wohl als amtlich zu bezeichnenden Publikation der englischen Regierung. Es liegt uns nämlich eine im Auftrage des Staatssecretärs für Indien angefertigte Karte, welche bezeichnet ist als compiled principally from original authorities, vor, in welche die Grenze zwischen Merw und Herat (boundary of Marv and Herat) etwa 25 englische Meilen südlich von der Einmündung des Khuschk in den Murghab, 19 Meilen südlich von jenem auf dem linken Ufer des Murghab gelegenen Pendschdeh (Panjdeh) — immer noch ca. 94 Meilen nördlich von Herat — eingezeichnet ist. Wir geben gern zu, daß dort die Landesgrenzen etwas schwankend und flüssig und nicht wie zwischen europäischen Staaten festgelegt sind. Gestützt auf die erwähnte amtliche Publication kann man aber nur sagen, daß, wenn die Afghanen Pendschdeh besetzt haben (was seit vorigem Jahre der Fall ist), sie die Grenze überschritten und in das Gebiet der dort hausenden Salor-Turmenen eingedrungen sind, wogegen die Russen, wenn sie über Pendschdeh hinaus nach Süden vorgedrungen sind, nur die Grenze des von ihnen annectirten Merw wiederzugewinnen streben."

Wenn dem so ist, so liegt in den jetzigen Truppenbewegungen der Russen nicht ohne weiteres ein Einbruch in afghanisches Gebiet vor und damit verliert der Conflict an Schärfe, wenn auch verschiedene englische Blätter fortfahren, den Russen mit Krieg zu drohen.

Aus **Portugal**, welches bisher ein williger Abnehmer für deutschen (und österreichischen) Rübenzucker war, werden Zollmaßregeln angekündigt, welche voraussichtlich die weitere Einfuhr dieses Artikels vollständig abschneiden werden. Wie Dorn's „Volkswirthsch. Corr." meldet, dringen die dortigen Zuckerraffinerien auf eine Zollerhöhung angeblich von 30 Reïs (20 Pf. pro Kilogr.) und es ist zu befürchten, daß dieser Satz, der einer Prohibition gleichkommen würde, von dem jetzt tagenden Parlamente genehmigt wird.

Die **französische** Patriotenliga ist von einem harten Schlage bedroht. Die bekannten neulichen Vorgänge auf dem Kirchhofe von Levallois-Perret haben das Nachspiel gehabt, daß der Deputirte Anatole de la Forge das Präsidium der Patriotenliga niedergelegt und in einem offenen Schreiben an Deroulède erklärt hat, daß er mit dessen Prinzipien und Treiben nicht einverstanden sei. Es wäre ein erfreuliches Zeichen, wenn ein Verein der Auflösung entgegenginge, der das Hauptcentrum der chauvinistischen Hetzereien gegen Deutschland abgiebt und der mit seinem Treiben immerhin manche Gefahren in sich birgt.

Abermals hat die englische Regierung öffentlich im Parlamente die Erklärung abgegeben, daß die **Macht des Mahdi zerstört** und zu dem Zwecke **Khartum erobert werden müsse.** Aber vor Ablauf eines halben Jahres ist nicht daran zu denken, daß dieses Ziel erreicht werden kann. Vor Eintritt der heißen Jahreszeit, die für europäische Truppen alle und jede Actionen unmöglich macht, werden keine entscheidenden Schläge mehr geführt werden können. General Wolseley muß froh sein, wenn er nach der Rückkehr von General Brackenburys Colonne in der Gegend von Dongola eine halbwegs sichere Position beziehen kann, von der aus er den Feinden den Sommer über die Spitze bieten kann. Freilich, die Götter mögen wissen, wie viel englische Soldaten trotzdem unter der sengenden Gluth der nubischen Sonne zu Grunde gehen werden. Und bei alledem ist die Voraussetzung, daß die Stämme zwischen Dongola und Wadi Halfa treu bleiben. Schlössen sich auch diese den Rebellen an und zerstörten die Verbindung Wolseley's mit Aegypten, so träte eine neue furchtbare Gefahr für die Engländer ein: die des Ausgehungertwerdens. Wolseley ist von den mitgebrachten Vorräthen nur noch auf 90 Tage verproviantirt, und es scheint kaum die Möglichkeit vorzuliegen, die Vorräthe aus der Umgegend der jetzigen Standquartiere so zu ergänzen, daß ein Zuzug von Norden her entbehrt werden könnte. Und was dann, wenn dieser abgeschnitten wird?

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze, bei Suakin, wird es wahrscheinlich binnen Kurzem noch zu Kämpfen mit **Osman Digma** kommen. Dieser Rebellenchef steht mit 10 000 Mann ganz nahe bei der Hafenstadt, wo die Engländer landen und sofort angreifen wollen, wenn sie in genügender Stärke eingetroffen sind. Von Nachhalt kann jedoch auch dieses nicht sein, da sich Osman Digma sicherlich längst wieder erholt hat, ehe im Herbst der Marsch nach Berber unternommen wird.

Stadt-Theater.

☘ Mosers neuestes Stück, das er in Gemeinschaft mit einem bisher nicht bekannten Schriftsteller E. Heiden verfaßt hat, wurde gestern unter dem Titel „Jopengasse 70" gegeben. Die Lokalisirung war eine rein äußerliche, lediglich decorative. Sie erstreckte sich nicht einmal durchweg auf den Text der Komödie; denn es war einige Male Berlin stehen geblieben, wo es hätte Danzig heißen müssen; auch bekannten Berliner Lokalitäten hatte man ihren Namen gelassen. Das Moser'sche Original hat als Titel einen Berliner Straßennamen mit der entsprechenden Hausnummer. Auch das Motiv, das der Handlung zu Grunde liegt, ist ein echt Berlinerisches; der Tausch eines einzelnen Wohnhauses gegen ein Rittergut, der in Berlin nicht zu den Seltenheiten gehört, dürfte in einer Provinzialhauptstadt schwerlich vorkommen. Moser hat sein Stück diesmal Schwank genannt, während er seine Schwänke sonst Lustspiele zu nennen beliebt. Wir haben es also mit einer richtigen Posse zu thun, und zwar mit einer richtigen Berliner Posse nach dem Rezept: Je toller, je besser. Es kommt dem Verfasser nur darauf an, die Lachlust zu erregen, und da die Tauschgeschichte mit ihren Enttäuschungen und den daran geknüpften Liebesaffären nicht ausreicht, vier Akte zu füllen, ist noch eine Menge Episodenwerk hinzugefügt. Irgendwie neue Ideen sind uns nicht aufgefallen, vielmehr erscheint das Ganze als eine Art Ragout von schon benutzten Lustspiel- und Possenmotiven, dessen Servirung hauptsächlich den Verfassern zu gut zu schreiben ist. Für augenblickliche Erheiterung ist gesorgt; aber während man anfangs gern der Reizung zum Lachen folgt, ermüdet doch allmählich die Theilnahme in Folge der Dürftigkeit der Handlung, ohne daß an sich die letzten Akte weniger komisch angelegt wären als die ersten.

Wenn gestern das Publikum die Novität recht freundlich aufnahm, so trug nicht am wenigsten dazu die lustige und flotte Darstellung bei. Die Mädchenrollen hatten in Frl. Maynau (Helene), Fräul. Manteuffel (Rosa), Fräul. Köttschau (Emilie Pickenbach) eine frische und anmuthige Vertretung gefunden. Frau Liebich als herrschgewohnte und thränenselige Hausfrau Friederike und Frau Rosé als energische Zimmervermietherin waren gleich sehr auf ihrem Platze. Die drei komischen Alten, der Brohse des Herrn Rosé, der Seidel des Hrn. Pohlmann und der Krafft des Hrn. Pittmann, wirkten sehr erheiternd. Ganz besonders glücklich gestaltete Herr Marr den ehrlichen, naturwüchsigen Landjüngling Hugo. Die natürliche Darstellung dieser durch ihre Offenherzigkeit liebenswürdigen, aber durch ihr gesellschaftliches Ungeschick höchst drolligen Gestalt sicherte gestern wesentlich den Heiterkeitserfolg des Stückes. In den kleinen Partien unterstützten die Herren Edgar (Feichert), Labowsky (Drossel), Paulmüller (Strempel), Hieronymus (Kiesel), und Zimmermann (Bumke) verdienstvoll die Vorstellung.

Das Grubenunglück von Karwin.

Aus Karwin vom 7. März, Nachmittags, telegraphirt man der Wiener „Pr.":

Die Rettungsarbeiten im Johann-Schacht werden fortgesetzt. Bis 3 Uhr Nachmittags waren 66 Leichen hinaufgefördert. Die Auffindung der übrigen ist deshalb schwierig, weil die Grubenstrecken auf 300 Meter zerstört sind. Noch mehrere Tage dürfte es dauern, bevor sämmtliche Leichen aufgefunden sind. Ein einziger Häuer, Halama, wurde durch einen wunderbaren Zufall gerettet. Er lag unmittelbar am Schachte, wurde von den am fünften Horizont ausfahrenden Bergleuten bemerkt, mitgenommen und wiederbelebt. Von den Verunglückten ist ein Dritttheil verheirathet. Zahlreiche Waisen sind zurückgeblieben. Die Bergleute und ihre Angehörigen bewahren eine musterhafte Haltung.

Ich komme soeben von der Brettersäge, wo die 66 Leichen, die man bis jetzt hervorgezogen hat, in dem Zustande, in dem sie gefunden wurden, nebeneinander liegen. Dieser Raum, in den sich die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer mit herzzerreißendem Jammergeschrei drängen, macht das Herz eines Jeden, der ihn betritt, erbeben. Wir haben dort viele Männer weinen gesehen. Die Brettersäge ist ein dunkles Holzgebäude ohne Fenster und nur mit einer Thür versehen. Man hat die Bretter und die Sägespäne ins Freie geschafft und die Leichen in einem engen Halbkreise auf den Boden gelegt. Ein fahles Halbdunkel erfüllt den Raum. Neben jeder Leiche ist eine Kerze angebracht, damit die Angehörigen das fürchterliche Geschäft des Agnoscirens leichter vollenden können. Die Kerze bestrahlt das Gesicht jedes Einzelnen mit einem milden Schimmer, der den ohnehin nicht verzerrten Zügen der Todten ein weiches, sanftes Gepräge giebt. Sie müssen alle eines leichten Todes, der einem Schlage gleich, gestorben sein. Aber die Brust und der Unterleib verrathen in ihrer unnatürlichen, aufgeblähten Höhe, daß in jedem einzelnen dieser Körper zwischen den erstickenden Gasen und dem gesunden Lebensodem ein, wenn auch kurzer, Kampf stattgefunden hat.

Die Mehrzahl der aufgefundenen Arbeiter besteht aus jungen Männern. In der Mitte des Raumes liegen drei kräftige Jünglingsgestalten nebeneinander. Es sind drei Brüder, Waisen, die keinen Verwandten im Orte hatten.

Je weiter die Rettungsmannschaft in den Schacht eindringt, desto schwieriger wird ihr Werk und desto gefahrvoller. Die Leichen sind oft vom Schutt begraben und müssen Glied für Glied aus dem sie bedeckenden Gerölle herausgearbeitet werden.

Morgen Nachmittags wird das Begräbniß der bis dahin agnoscirten Arbeiter stattfinden. Auf dem Ortsfriedhofe, der auf einer Anhöhe liegt, so daß man gerade zur Unglücksstätte hinübersieht, arbeiten heute zwölf Männer an dem Massengrabe.

Das sonst so ruhige Dorf ist von einem lärmenden Treiben erfüllt. Disputirende Arbeitergruppen, wehklagende Weiber, hin- und herfahrende Wagen vereinigen sich zu einem lebhaften Straßenbild, dabei setzen die Gruben und Werkstätten, welche durch die Katastrophe nicht gelitten hatten, ihre Arbeit ungestört fort.

Die richtige Ziffer der Vermißten ist augenblicklich 123. Vermißt bedeutet in diesem Falle verloren, denn alle Jene, die Rettung gefunden, haben sich angemeldet. Für die Versorgung von 43 Wittwen und 79 Waisen ist vorläufig nur das Kapital der Bruderlade vorhanden, zu welchem die herrschaftliche Grubenkasse alljährlich 20 Procent des Erträgnisses beigesteuert hat.

Räthselhaft bleibt es, wie man das Project des Eisenbahnbaues von Suakin nach Berber ausführen will, für welches das englische Parlament bereits die Gelder bewilligt hat. Den Bau jetzt zu beginnen und im Sommer fortführen zu lassen, das ginge nur, wenn der Weg von Feinden frei wäre oder unter ständiger Assistenz der englischen Expeditionscorps, die durch die Sommerhitze ausgeschlossen ist. Ueber die ersten Vorbereitungen und die Anhäufung des Materials in Suakin wird die Bahn in den nächsten Monaten jedenfalls nicht hinauskommen.

Reichstag.

62. Sitzung vom 9. März.

Die zweite Berathung der Abänderung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt. (Anträge Ausfeld und Scipio, betreffend die Zulassung von Waaren zu den alten Zollsätzen, wenn die betreffenden Verträge nachweislich vor dem 15. Januar resp. 1. Februar d. J. abgeschlossen sind.) — Heute ist noch folgender neuer Antrag des Abg. Scipio als Zusatz zu dem Antrag Struckmann u. Gen. eingegangen: „Die Bestimmungen finden auch auf solche Verträge Anwendung, welche die Lieferung von Waaren in Hamburg, Bremen, Antwerpen oder Rotterdam zum Gegenstande haben, wenn glaubhaft nachgewiesen wird, daß die Waaren schon bei Abschluß des Vertrages zur Einfuhr in das Zollinland bestimmt waren."

Finanzminister v. Scholz bestreitet, daß die Instruction des Bundesraths das Sperrgesetz verschärft habe, vielmehr die Clausel Windthorst suspendirt habe. Der vom Abg. Meyer angeführte Fall ist im Finanzministerium, aber nicht von dem Minister selbst entschieden worden. Er habe jetzt eine abändernde Entscheidung dahin erlassen, daß, wenn der betreffende Industrielle Oberschlesiens auf einen von einem erst erlassenen vereideten Makler ordnungsmäßig ausgestellten Schlußschein, dessen Datum aus dem Journal des Maklers identificirt werde, nachweist, daß diese Quantitäten russischen Weizens und Roggens zur Lieferung ins Zollinland gekauft worden seien, diese ganze Lieferung noch im Sinne des Sperrgesetzes und im Sinne der Ausführungsbestimmungen dazu zu dem früheren Zollsatze einzulassen sei. Die Bundesrathsbestimmung habe ja naturgemäß nichts anderes im Auge fassen wollen und können, als einen Damm aufzurichten gegen die in fraudem legis et fisci versuchte Einführung auf Grund nachträglich datirter oder sogar erst ausgefertigter Verträge. Aber was die Ausführungsbestimmung des Bundesraths gewiß nicht beabsichtigt hat, ist es das, daß etwa die Clausel, die hier im Reichstage so in den ersten Paragraphen des Sperrgesetzes aufgenommen worden ist, in Wirksamkeit gesetzt werden soll. Es sind von den Herren, die das annehmen, natürlich auch die Worte „in der Regel" übersehen worden. Die Bundesrathsbestimmung hätte in diesem Punkte gerade so gut gefaßt werden können: „Den Landesfinanzbehörden oder den Zollbehörden steht immer das Recht zu, solche Beweise zu fordern". Ich würde es im allgemeinen auch für recht bedenklich erachten, wenn man im Reichstag so leichthin zu der Meinung gelangen sollte, daß ein Gesetz, welches kaum 14 Tage alt ist, schon wieder einer gesetzlichen Abänderung bedarf. Die Versuche der Herren Ausfeld und Genossen sind viel milder und unverfänglicher als die der Herren Abgeordneten Struckmann, Scipio und Windthorst, welche das Sperrgesetz nicht blos in diesem einen Punkte ändern wollen, sondern auch in einer ganzen Menge anderer Beziehungen. Diese Abänderungen eines ganz erst erlassenen Gesetzes scheinen mir wirklich ganz unmöglich zu sein. Es ist im höchsten Maße bedenklich, der Clausel Windthorst die weitgehende Bedeutung zu geben, die ihr nach dem Antrage Struckmann „Schlußscheine" gegeben werden soll. Derselbe kommt lediglich großen Speculanten und der großen Kapitalmacht zu Gute, nicht aber kleineren Händlern. Glaube doch nicht, daß Leute, die jetzt noch Waaren einführen, welche vor dem 15. Januar gekauft sind, sich nicht vollständig ihre Calculation auf die Zölle gemacht hätten; das wäre ein großer Irrthum. Solche Bestimmung, welche dem Ausländer und seinem Getreidehandel bei uns Thür und Thor öffnen will. Was die Zulässigkeit des Rechtsweges betrifft, so gehört das nicht in das Reichsrecht, sondern gebt dem Landesrecht an. Die Erhebung der Steuern und Zölle wird nach dem Landesrecht geregelt und in Preußen ist in Betreff der Erhebung der Steuern und Zölle der Rechtsweg ausgeschlossen. Dieses Verhältniß durch ein neues Reichsrecht auf den Kopf zu stellen, liegt kein Grund vor. Wenn die preußische Regierung bei der Schwierigkeit angefeindet wird, so ist es nicht zu ändern. Ich bin fest überzeugt, daß Ihnen nicht zweifelhaft ist, daß ein solcher Antrag auf Eröffnung des Rechtsweges in der Verwaltungsmaterie einen ungeheuren Widerspruch entgegensetzt. Was in aller Welt kann also der Zweck des Antrages sein? Doch nur der eine, ein Bein zu stellen dieser Gesetzgebung. Ich bedaure nicht Ihre Motive damit zu bezeichnen, ich behaupte nur den thatsächlichen Erfolg der Sache zu kennzeichnen, wenn ich sage: es kann objectiv kein anderer Erfolg sein als ein Zollaufschub, als den verhaßten Getreidezöllen hier ein recht kräftiges Bein zu stellen und sich nun umzusehen, ob man nicht bei diesem populären Gesetz durch Erweiterung des Reichstages, Entwickelung des Rechtsstaats, Behinderung der Bewegung von Handel und Wandel u. s. w. vielleicht Freunde genug findet. Nein, meine Herren, entweder, oder: entweder bewirken Sie, daß dieses Bein nicht gestellt wird, oder machen Sie offen den Antrag, daß die Sache selbst nichts wird. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Wedell-Malchow (conf.) beantragt im Namen seiner Freunde die Verweisung sämmtlicher Anträge an eine Commission, da über so verwickelte Fragen im Plenum nicht richtig entschieden werden könne. In commissarischer Berathung mit der Regierung muß festgestellt werden, was unter dem Ausdruck „nachweislich" zu verstehen ist. Wir glauben, wie auch der Minister anerkannt hat, daß zu den zulässigen Nachweisen im Sinne des Sperrgesetzes Schlußscheine vereideter Makler gehören; ferner die Handelsbücher inländischer Firmen, Originalcorrespondenzen und Telegramme, soferne erhebliche Bedenken dagegen nicht vorliegen. Wir glauben, daß die Schwierigkeiten und Mißhelligkeiten in Folge der Verfügung des Bundesraths, wenn auch nicht alle, gehoben werden. Der Beschluß des Bundesraths wird nicht ganz aufrecht erhalten werden können. Der in dem Antrage der Nationalliberalen verlangte Termin (1. Februar) gab zu den allergrößten Bedenken Anlaß. Ferner erscheint uns der neue Antrag Scipio in seiner Fassung undurchführbar und für die Regierung unannehmbar. Auch der Antrag Ausfeld ist, soweit derselbe die Zulassung des Rechtsweges betrifft, unannehmbar, weil die Regierung für bisherige Steuerfälle nicht auf den Rechtsweg hinweisen könne. Es fehlt den Richtern auch an der nöthigen Sachkenntniß in solchen Dingen, wo praktische Kenntniß der Waaren nöthig ist.

Abg. Struckmann (nat.-lib.) beantragt die Verweisung sämmtlicher Anträge an eine besondere Commission. Die dem Geist des Sperrgesetzes nicht entsprechende Interpretation der Windthorst'schen Clausel durch den Bundesrath konnte Niemand voraussehen. Wir sind nun genöthigt, weitere Detailbestimmungen zu treffen. Der Beschluß des Bundesraths ist zu bedauern, und es muß im Interesse der Gesetzgebung erwartet werden, daß künftig der Reichstag bei seinen Berathungen viel ängstlicher überall und Cautelen suchen wird. Daß der Finanzminister in dem vom Abg. Meyer angeführten Falle Abhilfe hat eintreten lassen, spricht nur für uns. Es ist jetzt Entscheidung des Ministeriums in dem bestimmten Falle nicht mehr dem Wortlaute des Bundesrathsbeschlusses, nach welchem allein die ausführenden Organe sich zu richten haben. Wir will in unserm Antrage im Einzelnen betrifft, so halte ich den Antrag Scipio für unzweckmäßig; das wird man aber unserm Hauptantrag ebenso gut und ohne Beschränkung für einige bestimmte Hafenplätze

erreicht. Daß durch unsern Antrag den Scheingeschäften Thür und Thor geöffnet wird, bestreite ich entschieden; überwiegend aus dem Reichsinteresse wird im Interesse eines gedeihlichen Gewerbes sich hüten, gefälschte Beweismittel vorzulegen. Die Bestimmungen des Antrags Ausfeld über die Zulässigkeit des Rechtsweges halte ich zwar für inopportun; doch mag die Commission das näher prüfen.

Abg. v. Reinbaben (freiconf.): Man wird mir zugestehen müssen, daß die Stellung der Reichsregierung, welche die volle Verantwortlichkeit für die richtige Anwendung jenes Gesetzes zu tragen hat, eine unendlich schwierigere ist als die eines nicht verantwortlichen oppositionellen Abgeordneten, welcher sich darauf beschränken kann, ihm zugegangene Beschwerden vorzutragen. Ich weiß, daß Treue und Glauben im Handelsverkehr hochgehalten werden müssen. Aber, wenn es sich um so große Summen handelt wie hier, wenn so wichtige Interessen auf dem Spiel stehen, kann man es einer ihrer Verantwortlichkeit sich bewußten Regierung nicht verdenken, wenn sie auf Mittel sinnt, um den Schutz der Landwirthschaft und der Industrie, welchen das Zollgesetz bezweckt, nicht vereiteln zu lassen, und ich möchte derselben nochmals zurufen: videant consules. Aus diesem Grunde erklärt sich die Forderung eines Nachweises, welcher die Rechtsgiltigkeit eines Vertrages unzweifelhaft begründet und der an sich schon dem Steuerbeamten Anhaltspunkte giebt für die Beurtheilung der Frage, ob er es mit einem rechtsgiltig abgeschlossenen Vertrage zu thun habe. Der Antrag Ausfeld will dem Richter die Entscheidung darüber einräumen, ob der Fall unter den neuen Tarif in Anwendung kommt; sowie daher, ob ein Gegenstand unter diese oder jene Nummer des Tarifs fällt. Der Richterstand wird Ihnen (links) schwerlich danken für diese Forderung. (Widerspruch links.) Es zeugt von einem geringen Gefühl für die Hoheit und Würde des Richterstandes, wenn man ihn mit solchen untergeordneten Fragen befassen will. Ich weise diese Bestimmung des Antrags a limine ab; im übrigen bin auch ich mit der commissarischen Berathung der Anträge Ausfeld und Struckmann einverstanden.

(Schluß in der Beilage.)

Landesverraths-Prozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 7. März. Heute Mittag 12 Uhr wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, das Urtheil in dem Landesverraths-Prozeß gegen den Kaufmann Janssens aus Lüttich und den Geschäftsmann Knipper aus Birkenfeld in öffentlicher Sitzung des vereinigten 2. und 3. Strafsenats des Reichsgerichts verkündet. Es hatte sich zur Urtheilsverkündigung ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden.

Das wenige Minuten nach 12 Uhr verkündete Urtheil lautete dahin, daß der Angeklagte Janssens wegen in zwei Fällen begangenen Landesverrathes mit 8 Jahren Zuchthaus zu bestrafen, der Angeklagte Knipper dagegen von der Anklage der Beihilfe zu diesem Verbrechen freizusprechen sei.

Wir fassen nach dem „Leipziger Tageblatt" die bereits in kurzem Auszuge mitgetheilten Erkenntnißgründe in Folgendem zusammen: Janssens, welcher ein Kaufmann zu sein vorgiebt, in Wirklichkeit aber Schriftsteller ist und früher mehrere Blätter redigirte, ist von Nationalität Belgier, übersiedelte im Jahre 1878 nach Deutschland und hielt sich bis 1882 größtentheils in der Rheinprovinz, vornehmlich in Köln und Deutz auf. In letzterem Orte machte er die Bekanntschaft des beim dortigen Bezirkscommando angestellten Unteroffiziers Mester, den er gegen Gewährung von Geld dazu zu bestimmen wußte, ihm die als streng sekret geltende Mobilmachungsinstruction des 8. (rheinischen) Armeecorps auszuliefern. Das wurde dadurch bewerkstelligt, daß nach Zeichnungen und Wachsabdrücken des Mester Janssens Schlüssel nachmachen ließ, welche dieser dem Unteroffizier Mester gab, womit derselbe alsdann den betreffenden Actenschrank öffnete und die Mobilmachungsinstruction dergestalt entwendete, daß er sie dreimal hintereinander Abends dem Schrank entnahm und am andern Morgen, nachdem inzwischen in der Nacht Janssens Copien gemacht, wieder hineinlegte. Für jede dieser Gefälligkeiten erhielt Mester von Janssens den Betrag von 10 bis 20 *M.* und außerdem bewilligte und gewährte ihm dieser ein Darlehn von 50 *M.*

Alsdann machte Janssens in Düsseldorf die Bekanntschaft eines von Wesel nach dort als Divisionsschreiber versetzten Sergeanten Schneider, und diesen überredete er, ebenfalls gegen Gewährung von Geld, ihm die beim Divisionscommando verwahrten Beilagen zur Mobilmachungs-Instruction des 7. (westfälischen) Armeecorps zu beschaffen. Schneider lieferte Janssens gegen ein Geldgeschenk von 500 *M.* zu drei verschiedenen Malen die begehrten Beilagen, von denen Janssens Abschriften machte, welche er dann nach Paris an seinen Auftraggeber sendete. Janssens behauptet zwar, er habe sich nur Notizen gemacht und habe diese auch nicht nach Paris geschickt; indessen durch die Zeugenaussagen und durch die ganze Lage der Sache wird diese Behauptung hinfällig. Im Uebrigen hat Janssens gar nicht in Abrede gestellt, in der angegebenen Weise die betr. Unteroffiziere bestochen zu haben; er will aber die sekreten Sachen nur zu dem Zwecke sich beschafft haben, um sie zu einem militärischen Werke, in dem namentlich bewährte Mobilmachungs-Einrichtungen besprochen werden sollten, zu verwenden.

Die Mobilmachungs-Instruction gewährt den vollen Ueberblick über die Ausführung des Mobilmachungsplans, und die Geheimhaltung dieses Schriftstücks ist, wie auch die militärischen Sachverständigen erklärt haben, unbedingt erforderlich; dasselbe gilt von den Beilagen zur Instruction, die ebenfalls über die Mobilmachung eines Armeecorps einen Ueberblick geben, und selbst die Kenntniß älterer Jahrgänge ist für eine fremde Regierung von Vortheil. Die Hauptsache ist nun: sind diese sekreten Sachen an eine auswärtige Regierung, welche in diesem Falle die französische ist, geliefert worden? Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung, daß das geschehen ist, in vollem Maße erhalten. Es ist durch die Beweiserhebung festgestellt, daß Janssens ein Agent der französischen Regierung war, dessen Aufgabe darin bestand, Mittheilungen von Militärpersonen über Mobilmachungs-Einrichtungen des deutschen Heeres, über Fortificationen der deutschen Festungen zu verschaffen. Durch die Zeugen ist bewiesen, daß Janssens der Generalagent der französischen Regierung war, und er eine Anzahl Unteragenten in seinem Solde hatte, die namentlich in den rheinischen Festungsstädten wohnten und ihm allerhand Mittheilungen militärischer Natur fortwährend zugehen ließen, daß er selbst alljährlich einen Generalrapport nach Paris einschickte. Der Hauptagent, der ihm selbst Aufträge ertheilte, war ein früherer Offizier. Von den Unteragenten, die als Zeugen vernommen wurden, hat einer ausgesagt, daß er von Wesel aus ihm Mittheilungen über die Festungsbauten gemacht. Auch die übrigen Zeugen haben bestätigt, daß die Mobilmachungspläne des rheinischen Heeres, des 5. und 11. Armeecorps, durch Janssens nach Paris gelangt seien. Was die Handlungsweise des Janssens selbst anbetrifft, so hat er einen Beauftragten des französischen Kriegsministeriums bezeichnet. Die militärischen Zeugen haben sämmtlich bekundet, daß die Informationen, welche er erstattete, nur auf das Geheim des militärischen Fachmannes zurückzuführen seien, die unmöglich ihren Wohnsitz innerhalb der deutschen Grenzen haben konnten. Ueberdies ist durch die Beweisaufnahme dargethan worden, daß Janssens von der französischen Regierung Bezahlung erhielt, daß er nur ihr Agent war. Hiernach hat der Gerichtshof angenommen, daß Janssens diese Informationen behufs Abfassung eines Buches habe verschaffen wollen, so könne man doch nicht glauben, daß das Werk des Landesverraths in Abrede gestellt werden könne. Der Verurtheilung steht nicht entgegen, daß die französische Regierung auch ohne die Beihilfe des Janssens die Sachen hätte erlangen können; es genügt, daß er den Versuch gemacht hat, die Geheimnisse auszuliefern.

Zuletzt betonten die Erkenntnißgründe, daß bei der Strafabmessung die Gewissenlosigkeit und Abscheulichkeit des Verbrechens in das Gewicht gefallen seien, die sich in dem Verhalten des Janssens gezeigt habe, da er an den Verrath seiner Beamten Offiziere und Unteroffiziere dem Strafrichter zu überliefern. Als nämlich Janssens verhaftet wurde, hat der Unteragent von Offizieren hatten, die von der Berliner Polizeipräsidium vor einem Jahre bei ihm Corrrespondenz gefunden, die sich auf unsere derselben fingirten Namen, die dieser früher (Monnier und Bovemanns), von Brüssel aus an dieselbe Behörde sich gewendet und

ihr die Namen der von ihm Verführten, die nachgemachten Schlüssel und andere Beweismittel zum festen Preise von 1200 *M.* angeboten.

Die Verhaftung des Janssens ist schließlich dadurch möglich geworden, daß der Unteragent von Heugel von München aus an ihn schrieb, derselbe selbst nach München kam, die Behörden aber Kunde davon bekamen und ihn in einem Münchener Hotel verhafteten.

Während so die Schuld Janssens' ganz außer Zweifel gestellt werden konnte, gelang es dagegen nicht, in Betreff des Angeklagten Knipper den Beweis zu führen, daß er, der namentlich den Janssens' beim Copiren der secreten Actenstücke geholfen, von der beabsichtigten Auslieferung dieser Actenstücke an die französischen Auftraggeber Kenntniß gehabt. Die Beihilfe zu dem Verbrechen des Landesverraths ist zwar objectiv als erwiesen angenommen worden, aber in Ermangelung jenes Beweises hat eine Verurtheilung nicht erfolgen können. In gleichem Maße verhält es sich in Bezug auf eine etwaige Bestrafung auf Grund von § 333 des R.-St.-G.-B., indem da Knipper ebenfalls nicht nachzuweisen war, daß er Kenntniß gehabt, daß die Unteroffiziere bestochen worden seien.

Nach Beendigung des Vortrages der Erkenntnißgründe verfügte der Präsident Herr Drenkmann, Knipper sofort in Freiheit zu setzen, Janssens dagegen in Haft zu behalten. Knipper hat 8 Monate in Untersuchungshaft gesessen und entfernte sich mit vergnügter Miene aus dem Gerichtssaale. Janssens, welcher während der Publikation eine sehr verstörte Miene angenommen hatte, wurde von einem Gefängnißwärter mittelst einer Droschke zur Haft zurückgebracht. Mitleidige Blicke wurden ihm nicht zu Theil.

Deutschland.

L. **Berlin**, 9. März. Die Börsensteuer-Commission nahm heute den § 9 der Anträge der Subcommission, welcher den Schlußnotenzwang enthält, unter Ablehnung des Antrags Beisert, das Wort „Schlußnote" durch „Stempelschein" zu ersetzen, an; und erledigte in rascher Folge die weiteren Anträge bis § 27. Der zu § 11 f. gestellte Antrag Beisert, das Eintreten der dort vorgesehenen Strafe auf wiederholte vorsätzliche Zuwiderhandlung gegen die Verpflichtung zur Ausstellung von Schlußnoten zu beschränken, wurde mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt. In § 11 g. wurde, auf den Antrag des Abg. Beisert, das Strafminimum wegen Verstoßes gegen § 9 al. 3 und § 11 a. (Aufbewahrung der Schlußnoten während 5 Jahren) auf 3 Mk. anstatt 150 Mk. festgesetzt, und durch Streichung des Allegats in § 23 Abs. 2 das Eintreten einer Strafe dann ausgeschlossen, wenn aus den Umständen sich ergiebt, daß eine Steuerhinterziehung nicht hat verübt werden können oder nicht beabsichtigt worden ist.

□ **Berlin**, 9. März. Die Unfallcommission setzte die Berathung des § 5 des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Land- und Forstwirthschaft fort. Die Berathung ergab, daß gegen die Art und Weise, in welcher nach der Regierungsvorlage die Fürsorge für die Unfallbeschädigten während der ersten 13 Wochen geleistet werden soll, nämlich durch die Gemeinde, allgemein große Bedenken obwalteten. Die Commission beschloß schließlich auf Antrag des Abg. Schrader, eine Subcommission einzusetzen, welche der Commission Vorschläge bezüglich der durch die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Arbeiter der Land- und Forstwirthschaft etwa nothwendig werdenden Abänderungen der Vorlage machen soll. An der Hand solcher Vorschläge wird die Commission demnächst die Frage der Ausdehnung prüfen.

Berlin, 9. März. Die „Kreuz-Ztg." wiederholt ihre neuliche Insinuation, daß freisinnige Mitglieder des Reichstages z. B. in der Colonial- und Postdampferfrage die Correspondenten der „Times" und des „Standard", natürlich in deutschfeindlichem Sinne, inspirirt hätten, durch das Citat des Berliner Correspondenten der „Morning Post", der sich auf Mittheilungen eines einflußreichen Mitgliedes der liberalen Partei berufe. Das ist nicht zu controliren, so lange Namen nicht genannt werden. Was aber den „Times-Correspondenten betrifft, so erklärt Hr. Law, er habe allerdings am 23. Juni v. J. den Abg. Löwe aus der Budget-Commission, in welcher Fürst Bismarck die bekannten Erklärungen abgab, herausrufen lassen, aber von diesem Definitives noch nicht erfahren; was er an die „Times" über die Sitzung gemeldet, sei ihm bald nachher von einem Mitgliede der Reichspartei mitgetheilt worden. Jetzt hat die „Kreuz-Ztg." das Wort.

△ **Berlin**, 9. März. Die Feier des kaiserlichen Geburtstages, 22. d. M., wird durchaus in hergebrachter Weise vor sich gehen. Der Kaiser selbst hat es, wie wir hören, gewünscht, von seinen Kindern, seinen Enkeln und allen seinen Urenkeln umgeben zu sein; deshalb wird auch der Kronprinz von Schweden mit seiner ganzen Familie hierher kommen. Außerdem werden erwartet: der König und die Königin von Sachsen, die großherzoglich weimarsche Familie, der Herzog und die Herzogin von Anhalt und falls es seine Gesundheit ermöglicht der Herzog von Altenburg und der Herzog von Sachsen-Meiningen.

* Ueber die gestrigen (Montags-) Berathungen der **Holzzollcommission**, deren wichtigste Beschlüsse wir schon in der gestrigen Abendnummer telegraphisch mitgetheilt haben, geht uns noch folgender ergänzender Bericht zu:

Die Holzzollcommission beendigte ihre Berathung und beauftragte den Abg. Goeler (cons.) mit der schriftlichen Berichterstattung an das Plenum. Zu den bereits mitgetheilten Anträgen der Subcommission, betreffend die Zollvergütung für Abfälle, beantragte der Abg. Stiller hinzuzufügen, daß die Vergütung für gesägte Fourniere 50 % und für Hobelwaaren 15 % betragen soll. Nach Annahme dieser Anträge wurde einstimmig beschlossen, folgende Anmerkung zu Nr. 13 des Zolltarifs anzunehmen:

Für Abfälle, welche bei der Bearbeitung von Bau- und Nutzholz in den Transitlägern entstehen, tritt, wenn die Hölzer in das Ausland ausgeführt werden, ein entsprechender Nachlaß an dem zur Last geschriebenen Zoll ein, a) für Säge- und Schnittwaaren, vier- und mehrseitig in der Richtung der Längsachse geschnitten, α) in der ganzen Länge gleich dick und breit 33⅓ %, β) nicht gleich dick und breit 20 %; b) für ungesäumte Bretter 20 %; c) für gesägte Fourniere 50 %; d) für Hobelwaaren 15 %; e) in allen übrigen Fällen 7½ %.

Der erhöhte Zollsatz für Rohholz (13 c. 1) soll am 1. Oktober, die übrigen Erhöhungen am 1. Juli cr. in Kraft treten. Der Abg. Rickert brachte, wie schon mitgetheilt, noch einmal die Frage der in Folge der Zollerhöhungen eintretenden Erhöhung der von den Lagerinhabern zu hinterlegenden Cautionen zur Sprache. Der Reg.-Commissar entgegnete, die bezüglichen Bestimmungen seien nicht Sache des Reichs, sondern der Einzelstaaten, da diese dem Reiche für die gesicherte Erhebung der Zölle verpflichtet seien. Bis jetzt seien Anträge wegen Erleichterung der Cautionspflicht nicht eingegangen. Die Regierungen würden aber etwa laut werdende Wünsche in wohlwollende Erwägung ziehen. Indessen sei er nicht in der Lage, eine positive Erklärung abzugeben. Im Laufe der Berathung brachte ein Mitglied der Majorität (Goeler) den Umstand zur Sprache, daß nach dem Inkrafttreten der Zollerhöhungen die Rohmaterialien (Eisen, Holz) zur Herstellung von landwirthschaftlichen Maschinen mit einem sehr erheblichen Betrage, bei Dreschmaschinen z. B. von 200 *M.* pro Stück, belastet würden und beantragte, die bezügliche Position des Zolltarifs der Tarifcommission zur Berathung zu überweisen. Die Commission lehnte den Antrag ab.

Der Bericht wird bereits Donnerstag früh verlesen werden.

* Der „Reichsbote" schreibt: Von sehr gut unterrichteter Seite hören wir, daß der Rücktritt des Unterstaatssecretärs Dr. Busch im Auswärtigen Amt und seine Ersetzung durch den Grafen Herbert v. Bismarck beschlossene Sache ist. Herr Dr. Busch dürfte höchstwahrscheinlich einen besonders wichtigen Gesandtschaftsposten erhalten. Ferner steht die Ernennung des Geheimen Legationsraths Hellwig zum Director der neuen colonialpolitischen Abtheilung im Auswärtigen Amt bevor.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Ariadne" (9 Geschütze, Commdt. Corv.-Capt. Chüden) ist am 8. März c. in Teneriffa eingetroffen und beabsichtigte, am folgenden Tage die Heimreise fortzusetzen.

Danzig, 10. März.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, den 11. März.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden ziemlich heiteres Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* [**Gesperrte Schiffahrt.**] Wie uns mitgetheilt wird, liegt der Elbinger Dampfer, der gestern Vormittag von hier abgefahren ist, im Weichsel-Haff-Canal, da das Eis der Linau noch zu stark ist, um weiter zu fahren.

* [**Truppen-Dislocation.**] Die gestern schon erwähnte Verlegung des 44. Infanterie-Regiments von Graudenz nach Osterode (Stab und 1. Bataillon), Dt. Eylau und Soldau ist durch Cabinets-Ordre vom 20. Februar angeordnet. Dieselbe Cabinets-Ordre befiehlt die Rückkehr des Füsilier-Bataillons des 5. Grenadier-Regiments von Dt. Eylau nach Danzig, die Uebersiedelung der 2. und 5. Escadron des 8. Ulanen-Regiments von Elbing nach Riesenburg und des Dragoner-Regiments Nr. 10 von Metz nach Allenstein. Diese sämmtlichen Garnison-Veränderungen treten mit dem 31. März 1886 ein.

* [**Militärisches.**] Nach einer allerhöchsten Ordre vom 12. v. M. hat die Einstellung von Offizier-Aspiranten bei den Train-Bataillonen fortan in Wegfall zu kommen.

* [**Lehrerwahl.**] Seitens des hiesigen Magistrats sind erwählt worden: der Lehrer Julius Silberbach als Lehrer für die Bezirksschule in Schidlitz an Stelle des nach Danzig versetzten Lehrers Majewski, Fräulein Catharina Schorning als Lehrerin für die Bezirks-Knabenschule an der großen Mühle, Fräulein Ida Menning als Lehrerin für die Bezirksschule in Neufahrwasser und Fräulein Anna Gotzmann für die Bezirks-Knabenschule der Niederstadt.

* [**Geographentag.**] Von dem Lokal-Comité für den V. deutschen Geographentag ist an alle Vertreter und Freunde der Geographie in allen deutschen Landen die Einladung zu dem vorbezeichneten Geographentage, der nach dem Beschlusse der vorjährigen Münchener Versammlung in diesem Jahre in den Tagen vom 9. bis 11. April cr. zu Hamburg stattfinden wird, erlassen worden. Mit der Versammlung wird eine Ausstellung geographisch interessanter Gegenstände verbunden sein.

-g- [**Bildungsverein.**] Ueber eine der seltsamsten religiösen Bewegungen der neueren Zeit, über die sogenannte „Heilsarmee", hielt Herr Prediger Mannhardt gestern im Bildungsverein einen Vortrag. Begründer derselben ist der „General" William Booth, der 1829 geboren, seit dem Jahre 1861 auf eigene Hand Mission betrieb, den „Wiederbelebungsverein" gründete, welchen er dann im Jahre 1878 in die „Armee" verwandelte. Die Ziele, die er verfolgt, sind nicht zu verwerfen: er will im Großen und Ganzen die niederen Bevölkerungsklassen, gegen die sich seine Bestrebungen hauptsächlich wenden, aus der moralischen Verkommenheit ziehen, in welcher sie sich namentlich in London zum Theil befinden. Die Mittel aber, mit denen er diese Ziele verfolgt, sind sehr bedenkliche. Die Heilsarmee ist vollständig militärisch eingerichtet. Stramme Disciplin, blinder Gehorsam gegen den General und die Offiziere, welche auch weiblichen Geschlechts sein können, sind aufs strengste durchgeführt. Das ganze Land ist in 13 Divisionen eingetheilt, welche unter je einem Major stehen; jede Division zerfällt in mehrere Corps unter je 1 Hauptmann und 2 Lieutenants. Ueberall sind Kasernen errichtet, von der Armee erworbene Grundstücke, in welchen die Offiziere für ihren neuen Beruf mit großer Strenge erzogen werden. Die Missionsarbeit geschieht dann in folgender Weise: Irgend ein Stadttheil oder eine Ortschaft soll „angegriffen" werden; von verschiedenen Seiten marschiren Abtheilungen der Armee mit Musik und unter Absingung geistlicher Lieder, die aber in die Melodien von Gassenhauern gekleidet sind, in den Ort hinein. Viel Lärm machen ist dabei die Hauptsache. Schon vorher hat die Armee ihr Herannahen durch Anheften riesiger Plakate verkündet. Es sammelt sich natürlich eine Menschenmenge und irgend ein Offizier hält dann eine Rede über die große Sündhaftigkeit, die Austreibung des Teufels u. s. w. Wenn sie nun auch häufig verlacht und mißhandelt werden, so finden sich doch stets einige neu Bekehrte. Die Armee hat jetzt bereits 1500 Offiziere und verfügt über ein Jahreseinkommen von 3 Mill. *M.* Das Verwerfliche findet der Vortragende in der unwürdigen Art und Weise des Auftretens der Armee, sowie in dem Umstande, daß die „Bekehrten" ihrem bürgerlichen Berufe vollständig entzogen werden und nur dem Zwecke der Heils-Armee dienen sollen. Außer in England hat die „Armee" auch in Indien und Amerika Erfolge aufzuweisen; aus der Schweiz wurde sie bekanntlich ausgewiesen. — Hr. Superintendent Boie theilte ergänzend mit, ein Angriff der „Armee" auf Deutschland sei thatsächlich in Vorbereitung, um Deutschland aus seinem „Sündenleben" zu erretten. Ein Kriegslied nach der Melodie „Die Wacht am Rhein" sei bereits verfaßt. Redner hofft, daß, wenn es wirklich dazu kommen sollte, der gesunde Sinn des deutschen Volkes der „Armee" den Weg weisen würde.

Wb. [**Musikalisches.**] Am nächsten Donnerstag wird in dem 21. Synfonie-Concert der Theil'schen Kapelle der Violin-Virtuose Herr Concertmeister Josef Walter auftreten und das G-moll-Concert von Bruch und die Traviata-Fantasie von Alard spielen. Herr Walter war vor Jahren längere Zeit am hiesigen Stadttheater als Solo-Geiger engagirt und hat sich nun ganz der Virtuosen-Laufbahn gewidmet.

* [**Patent.**] Hrn. Th. Kruczkowski in Barloschno (Kreis Pr. Stargard) ist auf einen Apparat, der, an einer Uhr angebracht, das vollständige Datum des Gregorianischen Kalenders zeigt, ein Patent ertheilt und von Hrn. Wilh. Zielke in Thorn auf einen Schallkasten auf der Rückseite von Pianinos ein Patent angemeldet worden.

* [**Verunglücktes Gastspiel.**] Die „großartige und sensationelle Zauber-Soiree des so beliebten und berühmten Künstlers" Hrn. Schulferowski, welche am letzten Sonntag im Lokale „Freundschaftl. Garten" stattfinden sollte, wurde von der Polizei inhibirt, weil sich der „Herr Director" als ein Bernsteindrechslergeselle Heinr. S. und der ausführende „Künstler" als ein Bernsteindrechsler-Lehrling entpuppte. Die Inhibirung wurde durch Hrn. Fabrikanten Z. hierselbst, bei welchem die beiden „Künstler" in Arbeit stehen, veranlaßt, welche sich übrigens einen Wandergewerbeschein zur Ausübung von Zauberkünsten verschafft haben.

* [**Zur Skurczer Mord-Affäre.**] Der wegen Verdachts der Ermordung des Knaben Cybula seit längerer Zeit in Haft befindliche und seither in dem Gefängniß zu Pr. Stargard internirte Fleischer Behrendt aus Skurcz wurde gestern nach Danzig transportirt und dem hiesigen Central-Gefängniß zugeführt, wo B. bis zu der Verhandlung des Prozesses vor dem hiesigen Schwurgericht verbleiben soll.

* [Messer-Affäre.] Als der Maurer Feist gestern Abend nach Hause kam, fand er die Dirne Franziska G. in seiner Wohnung anwesend. Er versuchte dieselbe zu entfernen; da drang aber von der Straße her der dort wartende Arbeiter August St. auf ihn mit offenem Messer ein und versetzte ihm drei schwere Messerschnitte über das Gesicht, deren einer namentlich leicht das rechte Auge, an welchem er dicht vorbeigegangen, hätte treffen können. St. und die G. wurden auf der Stelle verhaftet, während Feist in das Stadt-Lazareth geschafft und dort aufgenommen werden mußte. Er soll die Dirne gestoßen und diese ihn nun zunächst mit einer Art verletzt haben, worauf St. hinzukam und ihn mit dem Messer tractirte.

* [Section.] Die gestern vorgenommene gerichtliche Section der Leiche des in der Schmiedegasse Königsthal verschütteten Arbeiters Dietrich hat als directe Todesursache einen Schädelbruch mit Bluterguß in's Gehirn ergeben. Außerdem ist dem D. das linke Schlüsselbein gebrochen.

* [Taschendiebstahl.] Der wiederholt wegen Taschendiebstahls bestrafte 14jährige Gustav O. wurde gestern auf dem Pommerschen Bahnhof dabei ertappt, als er einem Mädchen ein Portemonnaie mit Inhalt aus der Manteltasche stahl. O. wurde ergriffen und verhaftet.

[Polizeibericht vom 10. März cr.] Verhaftet: 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Dirne, 1 Seefahrer wegen Körperverletzung, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Kellner wegen Hausfriedensbruchs, 1 Maurer, 2 Arbeiter wegen Trunkenheit, 3 Arbeiter wegen Beilegung groben Unfugs, 7 Bettler, 17 Obdachlose, 4 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche sind von den hiesigen Polizei-Executivbeamten u. A. zur Haft gebracht worden: 41 Bettler, 11 Dirnen. — Gestohlen: 2 blaue und 2 gestreifte Schürzen, 1 Wagenplan, 1 Portemonnaie, enthaltend 15 M., eine dunkelgrüne Tischdecke. — Gefunden: Auf der Pfefferstadt 1 Damenkragen, auf der Johannisgasse drei kleine Schlüssel am Riemen befestigt, auf der Allee unweit Langfuhr ein rothbuntes seidenes Halstuch, auf der Poststraße einen Glacé-Damenhandschuh von der rechten Hand. Abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Vom Dominikswall bis zum Altst. Graben ein schwarzes Taschenportemonnaie mit 3 M. 15 ₰. Abzugeben auf der Polizei-Direction.

Marienburg, 9. März. Für die auf den 13. März anberaumte Sitzung unserer Stadtverordneten steht u. A. auf der Tagesordnung eine Vorlage des Magistrats wegen Aufnahme einer Anleihe von 224 000 M. aus dem Reichs-Invaliden-Fonds in Berlin, zur Ablösung bereits bestehender Darlehns-Schulden.

Flatow, 8. März. In der letzten Kreistagssitzung ist der Beschluß gefaßt worden, eine Anleihe von 120 000 M. aus dem Reichs-Invalidenfonds zu entnehmen, um die Kosten des Chausseebaues von Flatow nach Friedland zu decken.

Pr. Holland, 9. März. Zum einstweiligen Concursverwalter der Zuckerfabrik Christfelde ist Herr Oekonom Dörks ernannt. Der neue Gläubigerausschuß besteht aus den Herren Landrath v. Nordenflycht, Oberinspector Mergott, Kaufmann Terren-Pr. Holland, Gutsbesitzer Hildebrandt-Maldeuten und den Rechtsanwälten Passarge-Pr. Holland, Ferber-Danzig, letztgenannte Herren als Vertreter auswärtiger Gläubiger.

Elbing, 8. März. Wie man dem „Ges." von hier schreibt, soll die gestrige Section des von einem Güterzuge der Marienburg-Mlawker Bahn überfahrenen Eisenbahnarbeiters Bubudda doch ergeben haben, daß B. vorher ermordet worden ist. Er hat mit einem scharfen Instrument einen Hieb über den Hinterkopf erhalten, der eine tiefe Wunde zurückließ, dann ist er erwürgt und als Leiche auf das Schienengleise geschleift worden. Zwei des Mordes verdächtige Männer befinden sich in Haft.

Pillau, 9. März. Nach den günstigen Versuchen von Sonnabend glaubte der Lootsen-Commandeur Claassen heute mit dem Regierungsdampfer „Pilot" nach Königsberg gehen und somit die Schifffahrt auf dem Frischen Haff eröffnen zu können. Um 7 Uhr Morgens fuhr der „Pilot" fort und [illegible] Königsberg erwartete [illegible] Depesche über [illegible] der Expedition hier eintraf. [illegible] Uhr retournirte Herr Claassen und berichtete, daß das Haff von Zimmerbude [illegible] gestaut ist und ein Durchfahren für Dampfer keineswegs rathsam sei. Der bewährte Dampfer „Pilot" hat über eine Stunde im Eise festgesessen.

Königsberg, 9. März. Der ostpreußische Provinzial-Ausschuß hat am Sonnabend nach dem Antrage des Landesdirectors dem Comité für die internationale Ausstellung von Betriebs-, Arbeits- und Hilfsmaschinen für Handwerk und Kleinindustrie folgende Beihilfen bewilligt: 1) zur Aussetzung von Reisestipendien für unbemittelte Handwerker, welche die Ausstellung besuchen wollen, eine Beihilfe von 2000 M. (zur Disposition des gewerblichen Centralvereins); 2) 3000 M. für den Fall, daß und soweit diese Kosten nicht aus der eigenen Einnahme der Ausstellung gedeckt werden können. — Für die heutige erste Gastvorstellung des Herrn Emil Scaria in „Robert der Teufel" hat der aus Danzig telegraphisch herbeigerufene Heldentenor des dortigen Stadttheaters Hr. Georg Schrötter die Titelrolle übernommen. (Kgsb. Bl.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. März. An dem parlamentarischen Diner der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses hat, wie auswärtigen Blättern von hier geschrieben wird, außer den Ministern Dr. Lucius und Maybach, der Professor für Dermatologie Dr. Schweninger theilgenommen.

Nordhausen. Ein ganz merkwürdiger Strike ist hier ausgebrochen: Die Feuerwehr hat den Feuerlöschdienst eingestellt. Die Veranlassung ist, daß der Circus Corty-Althoff, welcher hier Vorstellungen giebt, die ihm vorgeschriebenen Feuerwehrdienst-Mitglieder der freiwilligen Turner-Feuerwehr engagirt hat, welche ohne Entgelt die Aufsicht führten, und daß der Circus die Berufsfeuerwehr für den Mann und Abend 75 Pf. liquidirt.

* Director Röficke in Mainz, welcher im Uebrigen eine stattliche Subvention bezieht, hat von der dortigen Stadtvertretung die Entlassung seines noch bis zum 1. April 1886 laufenden Contracts als Leiter des Mainzer Stadttheaters erbeten. Er motivirt sein Gesuch mit der Thatsache, daß er außer seiner mit 35 000 M. angesetzten Subvention noch ein Baarvermögen von 38 000 M. eingebüßt habe.

Wien, 9. März. Die Verhandlungen zwischen Director Tatarzy und Mitterwurzer, welche den Verbleib dieses Künstlers in dem Ensemble des Carl-Theaters bezweckten, haben zu keinem Resultat geführt. Hr. Mitterwurzer tritt mit Mai aus seinen Beziehungen zu der Leopoldstädter Bühne.

* [Eine Sensationsaffäre.] Aus Wien wird dem „B. T." unterm 8. d. M. geschrieben: In mehreren hiesigen Morgenblättern findet sich die Nachricht, daß ein [illegible] vielgenannter und mannigfach [illegible] Advokat auf die Ausübung der Advocatur [illegible] und eine Reise ins Ausland angetreten habe. Hinter dieser [illegible] auffälligen Meldung birgt sich die Thatsache, daß der betreffende Hof- und Gerichtsadvokat als Mitglied des Directoriums einer der angesehensten [illegible] Gesellschaften der Defraudation einer bedeutenden Summe verübt hat und dieser Veruntreuung überführt [illegible] Mitglieder des Directoriums, die entwendete [illegible] ersetzen, [illegible] strafgerichtliche Anzeige [illegible] unterlassen, daß der Defraudant auf [illegible] verzichte [illegible] Ehrenämter niederlege. Das geschah denn auch, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als Wien zu verlassen.

* In Brüssel wurde am 7. d. Mts. Richard Wagner's „Meistersinger" in glänzender Ausstattung zum ersten Male aufgeführt. Die Uebersetzung hatte Victor Wilder besorgt. Das Publikum spendete der Musik viel Beifall, fand aber die Dichtung unverständlich und die Aufführung zu lang und ermüdend. Die Vorstellung begann pünktlich 7 Uhr und war um Mitternacht zu Ende.

* Der Thierbändiger Williams wurde, wie man der „Voss. Ztg." aus Paris meldet, bei seiner vorgestrigen Vorstellung im Winter-Circus von einem großen Löwen schwer verwundet, konnte aber noch den Käfig verlassen. Die Aufregung des Publikums grenzte an Wahnsinn.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. März.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	64,70	64,70
April-Mai	167,50	166,70	4% rus. Anl. 80	83,20	82,80
Juli-August	175,20	174,70	Lombarden	233,00	232,00
Roggen			Franzosen	508,00	508,00
April-Mai	148,50	147,50	Cred.-Actien	517,50	515,50
Juli-August	150,70	150,00	Disc.-Comm.	206,20	206,50
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	154,70	154,70
März	22,70	22,70	Laurahütte	100,90	100,25
Rüböl			Oestr. Noten	165,40	165,30
April-Mai	50,20	50,00	Russ. Noten	213,40	213,35
Sept.-Oktbr.	53,20	52,60	Warsch. kurz	213,20	213,00
Spiritus loco	42,90	42,80	London kurz	20,53	20,53
April-Mai	43,60	43,40	London lang	20,35	20,36⁵
4% Consols	104,40	104,60	Russische 5%		
3½% westpr. Pfandbr.	97,00	97,25	SW.-B. g. A.	64,40	64,40
4% do.	102,75	102,80	Galizier	111,20	111,20
5% Rum. G.-R.	94,20	94,20	Mlawka St.-P.	115,70	115,00
Ung. 4% Gldr.	82,30	81,80	do. St.-A.	85,20	84,90
			Ostpr. Südb. Stamm A.	99,20	98,90

Neueste Russen 97,50.
Fondsbörse: fest und still.

Berlin, 10. März. (W. T.) Die Reichsbank hat den Wechseldiscont auf 5, den Lombardzinsfuß auf 6 % erhöht.

Liverpool, 9. März. Baumwolle. (Schluß bericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats fest. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6 3/64, Juli-August-Lieferung 6 9/32 d.

London, 9. März. Consols 98 1/16, 4% preußische Consols 103. 5% italien. Rente 96. Lombarden 11⅞. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 94¼. 5% Russen de 1872 96¼. 5% Russen de 1873 96. Convert. Türken 18⅛. 4% fundirte Amerikaner 125½. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 80¼. Neue Spanier 61¼. Unif. Aegypter 67¾. Ottomanbank 14¼. Suezactien 84¾. Silber 49. Platzdiscont 3⅜ %.

London, 9. März. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 12¼ fest.

London, 9. März. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 9. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8100 gegen 10 600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 9. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 9½ d.

Petersburg, 9. März. Kassenbestand 104 901 598 Rbl., Escomptirte Effecten 23 211 904 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 8800 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 682 758 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 14 189 947 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 85 770 545 Rbl., Sonstige Contocurrente 61 901 106 Rbl., Verzinsliche Depots 28 730 284 Rbl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. März.

Weizen loco inländischer höher, transit behauptet, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132℔	147—165 M. Br.	120—164 M. bez.
hochbunt	124—132℔	147—165 M. Br.	
hellbunt	120—128℔	140—160 M. Br.	
bunt	120—129℔	134—158 M. Br.	
roth	120—134℔	128—160 M. Br.	
ordinair	115—128℔	118—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 142 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 143½ M. bez., per Mai-Juni 145½ M. Br., 145 M. Gd., per Juni-Juli 148 M. Br., 147½ M. Gd., per Juli-August 150 M. Br., 149½ M. Gd., per Sept.-Okt. 152 M. bez.

Roggen loco höher, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 134—135 M.
feinkörnig per 120℔ 115 M. trans.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 M., unterpoln. 116 M., trans. 115 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 116½ M. Br., 115½ M. Gd., per April-Mai trans. 115½ M. Br., 114½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔ große 113/4℔ 144 M., russische 111℔ 115 M.
Erbsen per Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 140 M.
Wicken per Tonne von 2000 ℔ inländische 131 M., russische 120 M.
Hafer per Tonne von 2000 ℔ inländischer 132 M.
Kleesaat per 200 ℔ weiß 70 M., roth 68 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 41,50 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,45 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,00 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 103,00 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,70 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. März.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Veränderlich, theilweise Schneetreiben. Wind: NW.

Weizen loco war am heutigen Markte nur ganz geringe zugeführt und brachte inländischer etwas höhere Preise durch den Consum. Transit behauptete Preise. Bezahlt ist für die gekauften 180 Tonnen: für inländ. Sommer- 133℔ 164 M., roth milde bezogen 129℔ 157 M., besetzt 120/1℔ 144 M., gut bunt 130℔ 160 M., hell stark besetzt mit Wicken 127℔ 152 M., hochbunt 131/2℔ 164 M., für poln. zum Transit Ghirka 116℔ 120 M., roth besetzt 121/2℔ 128 M., roth mit Roggen besetzt 123/4℔ 130 M., roth blauspitzig 123℔ 132 M., roth bezogen besetzt 124/5℔ 133 M., roth 127℔ 138 M., roth milde 121℔ 130 M., rothbunt 124℔ 136 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 143½ M. bez., Mai-Juni 145½ M. Br., 145 M. Gd., Juni-Juli 148 M. Br., 147½ M. Gd., Juli-August 150 M. Br., 149½ M. Gd., Sept.-Oktober 152 M. bez. Regulirungspreis 142 M.

Roggen loco etwas theurer. Umsatz bei kleiner Zufuhr 40 Tonnen und bezahlt per 120℔ für inländ. 134, 135 M., für russischen zum Transit schmal 115 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer 116½ M. Br., 115½ M. Gd., Transit 115½ M. Br., 114½ M. Gd., Regulirungspreis 135 M., unterpoln. 116 M., Transit 115 M. — Gerste loco fest und brachte inländ. große 108℔ 140, 113/4℔ 144 M., russische zum Transit 111℔ 115 M. per Tonne. — Hafer loco inländ. verbrüht 132 M. per Tonne. — Erbsen loco inländ. Koch- 140 M. per Tonne bez. — Kleesaat loco weiße zu 35 M., rothe 34 M., schwedische 32—43 M. per Ctr. gekauft. — Wicken loco inländ. zu 131 M., polnische zum Transit besetzt 120 M. per Tonne verkauft. — Raigras loco polnisches brachte 10 M. per Ctr. — Spiritus loco 41,50 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 124℔ 157,50, 125/6℔ 160 M. bez., bunter russ. 112℔ und 113℔ 124,75, 113℔ wack 120, 113℔ 135,25, Ausw. 128,25, 119℔ 129,50, bes. 128,25, wack 131,75, 120℔ bes. 125,75, 121℔ 130,50, 134, 137,50, blsp. 121,25, 122℔ bes. 133, wack 137,50, 124℔ 140 M. bez., rother russ. 117℔ Ausw. 127, 118℔ Ausw. 129,50, 121℔ 138,75, 122℔ 140, 142,25, bes. 128,25, 123℔ 138,75, wack 137,50, 124℔ 137, 138,25, 126℔ 145,75, bes. 135,25, 128℔ 145,75, 147, bes. 136,50, 129℔ blsp. 138,75 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 117℔ 128,75, 120℔ 131,75, 122℔ 134,25, 125℔ 137,50 M. bez., russisch ab Bahn 112℔ 104,50, 113℔ 105,50, 106,25, 116℔ 110, 117℔ 111,25, 118℔ 112,50, 119℔ 113,75, 120℔ 114,25, 123℔ 118, 124℔ 119,25, 125℔ 120,50, 127℔ 123 M. bez., per März 132½ M. Gd., per Frühjahr 135 M. Gd. — Hafer per 1000 Kilo loco 135, 136 M. bez., per März 136 M. Gd., per Frühjahr 138 M. Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 113,25, 114,25 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 137,75, 140 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 42½ M. bez., per März 42½ M. Gd., per Frühj. 43¾ M. Br., per Mai-Juni 44½ M. Br., per Juni 44¾ M. Gd., per Juli 45½ M. Gd., per August 46¼ M. Gd., per Septbr. 46½ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 9. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 154,00—164,00, per April-Mai 165,50, per Juni-Juli 170,50, per Sept.-Oktober 178,50. — Roggen matt, loco 134—139, per April-Mai 143,50, per Juni-Juli 145,00, per Sept.-Oktober 148,50. — Rüböl unveränd., per April-Mai 49,50, per Sept.-Okt. 52. — Spiritus ruhig, loco 41,50, per April-Mai 42,70, per Juni-Juli 44,10, per August-Sept. 45,60. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,10.

Berlin, 9. März. Weizen loco 155—184 M., weißbunt polnischer 172 M. ab Bahn bez., per April-Mai 165¾—166¾ M. bezahlt, per Mai-Juni 168¾ bis 169½ M. bez., per Juni-Juli 171¼—172¼ M. bez., per Juli-August 174—174¾ M. bez., per September-Oktober 177¾—178¼ M. bez. — Roggen loco 140—146 M., mittel inländischer 140—142 M., guter inländischer 142½ bis 144 M., feiner inländischer 144½ M. ab Bahn bez., per März — M. bezahlt, per April-Mai 147—147½ M. bez., per Mai-Juni 147½—148 M. bez., per Juni-Juli 148½—149 M. bez., per Juli-August 150 M. bez., per September-Oktober 150¾—151½ M. bez. — Hafer loco 143 bis 163 M., ost- und westpreuß. 149 bis 153 M., pommerscher uckermärk. und mecklenb. 149 bis 154 M., schlesischer und böhmischer 149—154 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 155—157 M., russischer 144 bis 150 M. ab Bahn bez., per April-Mai 145 M. bez., per Mai-Juni 145 M. bezahlt, per Juni-Juli 145 M. bezahlt. — Gerste loco 125 bis 185 M. — Mais loco 118—128 M., neuer rumänischer — M. ab Bahn und Boden bez., per April-Mai 116¼ M., per Mai-Juni 116½ M., per Juni-Juli 117 M., per Juli-August 117 M., per August-September 118 M., per September-Oktober 119 M. — Kartoffelmehl loco — M., per März — M., per März-April — M., per April-Mai 18 M. bez., per Mai-Juni 18,25 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per März — M., per April-Mai 18 M. bez., Mai-Juni 18,25 M., per August-Sept. — M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 133—143 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,50 M. Nr. 0 u. 1 20,25—18,75 M., ff. Marken 22¼ M., per März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 20,35 M. bez., per Mai-Juni 20,50 M. bez., per Juni-Juli 20,70 M. bez., per Juli-August 20,85 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 49,5 M., per April-Mai 50,2—49,9—50 M. bez., per Mai-Juni 50,6—50,5 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., per März 22,7 M., per Sept.-Oktober 23,6 M. — Spiritus loco ohne Faß 42,9 M. bez., per März 43 M. bez., per März-April 43 M. bez., per April-Mai 43,7—43,5—43,6 M. bez., per Mai-Juni 44—43,8 bis 43,9 M. bez., per Juni-Juli 44,9—44,7—44,8 M. bez., per Juli-August 45,8—45,7—45,8 M. bez., per August-Septbr. 46,3—46,2—46,3 M. bez.

Breslau, 8. März. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesamen war in dieser Woche wiederum als ein recht lebhaftes zu bezeichnen, da sich zu den bestehenden Preisen allgemein größere Kauflust gezeigt hat. Galizische Waaren sind nur noch in geringem Maße an unserem Markte vorhanden, während schlesische Zufuhren zwar noch in genügender Stärke herangekommen waren, indessen nicht mehr das vorwöchentliche Quantum erreichten. In Weißkleesamen war das Angebot noch ziemlich bedeutend, doch haben auch darin Consum und Nachfrage große Quanten aus dem Markte genommen und sind recht belangreiche Umsätze zu verzeichnen. Feine Qualitäten waren begehrt und erzielten verhältnißmäßig bessere Preise, als abfallende Sorten, die erst dann willige Nehmer fanden, als Inhaber sich zu einigen Concessionen verstanden hatten. Von Schwedisch Kleesamen war das Angebot außerordentlich schwach und obgleich auch die Nachfrage sich für den Artikel vermindert hat, so sind doch Preise stabiler als bei anderen Gattungen zu nennen. Thymothé zu unveränderten Preisen leicht erhältlich, während Gelbklee und Tannenklee nur bei Bedarf gekauft worden sind. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 31—34—38—40—42 M., weiß 35—37—40—50—55 M., schwedisch 48—50—56—62 M., Thymothee 17—18—20—23 M., gelb 13—14—14,50 M., Tannenklee 35—40—43—48 M.

Magdeburg, 9. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,10 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,90 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Fest bei niedrigem Angebot. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,75 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,75 M. Unverändert.

Viehmarkt.

Berlin, 9. März. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3475 Rinder, 7785 Schweine, 1378 Kälber, 8094 Hammel. Der Rindermarkt verlief flau; auch geringere Qualitäten mußten wieder billiger abgegeben werden. (Fette schwere Ochsen in einem Falle mit 27 M. per 100 ℔ lebend.) Es bleibt starker Ueberstand. Ia. brachte 55—59, IIa. 47—51, IIIa. 40—43, IVa. 35—38 M. per 100 ℔ Fleischgewicht. — Das Handelsgeschäft in Schweinen gestaltete sich, da Serben und Bakonier wegen der Grenzsperre nicht am Markt, für die inländ. Waare ziemlich rege und zu steigenden Preisen, wenn auch schließlich langsamer. Trotz geringen Exports wird der Markt geräumt. Mecklenburger 50—51, Pommern und gute Landschweine 46—49, Senger und Schweine III. Qual. 42—45 M. per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Kälber wurden bei schleppendem Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Ia. 40—48, ausnahmsweise bis 50 ₰., IIa. 26 bis 38 ₰. per ℔ Fleischgewicht. — In Hammeln verlief der Markt bei unveränderten Preisen und mittelmäßigem Export etwas günstiger als vorige Woche und wird ziemlich geräumt. Ia. brachte 38—41, beste engl. Lämmer bis 44 ₰., IIa. 32—36 ₰. per ℔ Fleischgewicht.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 8. März. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup 2c. von Max Sabersky.) Das Geschäft in trockener Stärke und in Mehl war auch in dieser Woche ein recht lebhaftes und der Umsatz dementsprechend ziemlich bedeutend. Nach dem Auslande wurden einige größere Posten gehandelt. Feuchte Stärke war mehr begehrt. Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke loco 8,75 M., Ia. Stärke 17,75—18,00 M., IIa. do. 16—16,50 M., Ia. Stärkemehl 17,75—18 M., IIa. do. 16—16,50 M., Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M., do. großstückige 35,00 bis 36,00 M., Hallesche und schlesische 36,00—36,50 M., Reisstärke (Strahlen) 35 bis 36 M., Maisstärke 30—31 M., Reisstückenstärke 34—35 M., Schabestärke 28—29,00 M., Capillairsyrup 21,50—22 M., do. Export 22—22,50 M., Traubenzucker, Capillair, 22—22,50 M., do. gelber Ia., 21—21,50 M., Bier-Couleur 31—32 M., Rum-Couleur 32—33 M., Dextrin, gelb und weiß 26—26,50 M., do. secunda 24—24,50 M., gelber Syrup 18—19,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 8. März. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich per 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Im Metallmarkt ist nichts verändert, der ziemlich rege Bedarf findet leicht Befriedigung, die Preise sind nicht besser, aber doch immerhin etwas stetiger. Roheisen unverändert, es notiren beste Marken schottisches 7—7,30 M., englisches 5,50 bis 5,60 M. und deutsches Gießereieisen I. Qual. 7,00—7,20 M., Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6—6,10 M., zu Bauten in ganzen Längen 7,20—7,30 M. Walzeisen 11,00 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches 105—110 M., Mansfelder 115,00—116,00 M. Zinn fest, Banca 174—175,00 M., austral. 170,00—171,00 M. Zink unverändert, 29,50—30,00 M. Blei fester, 21,75—22,00 M. Kohlen und Coks ruhi. Schmiedekohlen bis 45 M. per 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 2,00—2,20 M. per 100 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. März. — Wind: W.

Angekommen: Gustav Friedrich, Staroß, Sunderland, Kohlen. — Johannes, Anders, Heiligenhafen, Ballast. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Wilhelm, Segebarth, Nyborg, Ballast. — Bordeaux (SD.), Forsell, Korsör, leer.

Gesegelt: Reserven (SD.), Güllich, Kopenhagen; Getreide. — Freda (SD.), Schmidt, London, Getreide und Zucker.

10. März. Wind: NW.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorn, 9. März. — Wasserstand: 1,30 Meter.
Wind: W. — Wetter: bedeckt, auch Regen.
Weichsel eisfrei.

Stromauf:

Von Bromberg, Stettin, Magdeburg u. Frankfurt a. O. nach Thorn: Hempel; Pietschmann, Krause, Gamm, Binte, Müller, Kinkel u. Krause, Liepelt, Witte u. Bitter, Salge u. Schellert, Bartsch u. Schultze, Grünwald, Kühne u. Bieberstein, Kierstein; Dachpappe, Steinkohlentheer, Dachleisten, Nägel, 12 Kisten leere Flaschen, Seife, leere Kisten, Papier, Griffel, Kaffeesurrogate, Leim, Graupen, Syrup, Cichorien, Papier, Zucker, Korken.

Von Thorn nach Nieszawa: Mielke; Born u. Schulze; gußeiserne und schmiedeeiserne Maschinentheile zu einer Windmühle.

Von Danzig nach Warschau: Gustavus; Ick; Roheisen. — Haupt; Ick; Roheisen. — Kaminski; Ick; Roheisen. (Sämmtliche Kähne befinden sich im Schlepptau des Schubert.)

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Schubert (Güterdampfer „Alice"); Landau, Ick, Wendt, Piltz, Ganswindt, Klawitter, Prowe, Lindenberg, Poll u. Co., Perls, Herhut, Klawitter, Kleemann; Heringe, rohe Baumwolle, Wagenfett, Piassawa, Heringe, eiserne Anker, Speck, Schmalz, Geschoßtransportkasten, Tabak, Kaffee, Tauwerk, 1 Mastenband, Petroleum.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 9. März. Der Schooner „Hulda" gerieth am Sonnabend während eines heftigen Schneegestöbers in der Nähe von Langenberg auf Grund. Erst heute Morgen gelang es der Mannschaft, das Fahrzeug wieder flott zu machen.

Southampton, 7. März. Der Dampfer „Gertrude", von Topsham in Ballast nach Dünkirchen, collidirte um Mitternacht bei Overs mit der österreichischen Bark „Ireneo", von London nach Cette bestimmt. Die Bark ist gesunken, drei Mann von der Besatzung werden vermißt.

Leven (Schottland), 6. März. Der deutsche Schooner „Ann", aus und nach Itzehoe mit Kohlen, welcher gestern von hier abging, ist heute leck zurückgekehrt. Das Schiff macht einen Fuß Wasser per Stunde und ist auf Grund gesetzt worden, um den Leck zu finden.

Havre, 7. März. Der deutsche Dampfer „Wodan", gestern von Newyork hier angekommen, hat am 19. Febr. die Mannschaft des deutschen Schiffes „Maria Anna", aus Geestemünde, aufgenommen, welches die Masten verloren hatte, leck gesprungen war und verstopfte Pumpen hatte. Dreimal versuchte der Dampfer, das Schiff ins Schlepptau zu nehmen, um es in Halifax einzuschleppen, jedoch mußten die Schleppversuche wegen schlechten Wetters aufgegeben werden. An demselben Tage, an welchem die Mannschaft der „Maria Anna" aufgenommen wurde, bemerkte man ein zweites entmastetes Schiff, welches in Flammen stand.

Newyork, 9. März. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist heute hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 10. März.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	773	still —	wolkenlos	—1	
Aberdeen	772	WNW 2	wolkig	2	
Christiansund	763	NW 4	bedeckt	—1	1)
Kopenhagen	760	NNW 3	wolkenlos	—1	
Stockholm	753	NW 2	heiter	—4	
Haparanda	750	SO 4	wolkig	—7	
Petersburg	747	SW 0	wolkig	—6	
Moskau	747	SSW 1	Schnee	—1	
Cork, Queenstown	772	NO 4	heiter	3	
Brest	766	O 3	heiter	3	2)
Helder	768	N 2	wolkig	2	3)
Sylt	765	N 4	wolkenlos	0	
Hamburg	765	NW 3	wolkenlos	—2	
Swinemünde	759	NW 7	heiter	0	4)
Neufahrwasser	753	W 4	Schnee	—2	5)
Memel	750	N 2	halb bed.	—1	6)
Paris	766	NNO 4	bedeckt	0	
Münster	766	N 2	wolkenlos	—1	7)
Karlsruhe	765	NO 1	wolkenlos	0	8)
Wiesbaden	765	N 1	heiter	1	9)
München	763	NW 1	Schnee	—1	
Chemnitz	765	N 4	heiter	3	10)
Berlin	761	NW 6	heiter	—2	11)
Wien	760	NW 2	Schnee	1	
Breslau	759	WNW 6	bedeckt	—1	12)
Ile d'Aix	761	O 6	bedeckt	4	
Nizza	758	O 1	heiter	10	
Triest	758	still —	Nebel	9	

1) See unruhig. 2) Seegang schwach. 3) See ruhig. 4) See mässig bewegt, seit gestern Abend zunehmend böig mit Schnee. 5) Schnee in der Nacht. 6) Seegang schwach, Nachts etwas Schnee. 7) Reif. 8) Gestern Nachm. Schnee. 9) Gestern Nachm. und Abends etwas Schnee. 10) Nachts Schneesturm. 11) Nachts Schnee und Hagelböen. 12) Gestern Abend Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über den britischen Inseln hat an Intensität erheblich zugenommen, während eine umfangreiche Depression über Westrußland lagert. Dementsprechend wehen über Deutschland und Südskandinavien nordwestliche bis nordöstliche Winde, welche vielfach stark und böig auftreten. Das Wetter ist über Deutschland kälter und außer im Süden und Nordwesten, wo Schneefälle stattfinden, heiter und trocken. In Deutschland ist wieder leichter Frost eingetreten, nur der Südwesten und die westlichen Küstengebiete sind frostfrei. Altkirk hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	752,4	3,3	NW., mässig, wolkig.
10	8	753,5	0,0	NW., mäss., Schneeböen.
	12	754,9	2,8	NNW., frisch, böig.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Selma Flatow.
Dr. med. S. Hirschfeld.
Verlobte. (3260
Marienburg Westpr. Briesen Westpr.

Heute Nachmittag 3/4 4 Uhr starb unsere innigst geliebte Tochter Lisbeth im 6. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Die tiefbetrübten Eltern
Paschke und Frau.

Danzig, den 9. März 1885.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. März, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause nach dem kath. Kirchhofe, Schießstange, statt. (3266

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 1 Uhr starb unser innig geliebter Sohn **Hermann** im fast vollendeten 13. Lebensjahre.

Hoffnungsmühle, d. 9. März 1885.

S. D. Albrecht
3254) und Frau.

Die Beerdigung der Frau Marie Orlech findet Donnerstag früh um 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vorbereitung für höhere Lehranstalten. (Pension.)

Söhne auswärts wohnender Familien, welche für eine höhere Lehranstalt vorbereitet werden sollen, werden von dem Unterzeichneten **zu jeder Zeit** als Zöglinge in Pension u. Unterricht genommen und bis zur **Quarta** vorbereitet.

W. Euler,
Privatlehrer, (3244
Danzig, Heil. Geistgasse 43.

Marienb. Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April, Loose à 3 M,
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M,
Grosse Schlesische Lotterie, Ziehung 19. u. 20. März cr. Loose à 3 Mark. (3312
Inowrazl. Pferde-Lotterie, Ziehung 21. April cr., Loose à 3 M,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M,
Casseler Pferde-Lotterie, Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M, bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

Vielfache lobende Anerkennungen. (3289

Leichte Haararbeiten, dauerhaft u. elegant, in prachtvollen Naturfarben, für **nervöse Damen** empfiehlt zu billigsten Preisen

Richard Lemke
5 Maßkausche Gasse 5.
Nr. 5, Nr. 5, Nr. 5, Nr. 5.

---

300 Stück

elegante Kinderhüte, neueste Form und Ausführung habe ich bedeutend unter Preis erworben und offerire dieselben (3290

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Adolph Schott,
Langgasse 69.

Strohhüte zum Waschen u. Modernisiren befördert (3308
Auguste Zimmermann.

Delicaten fetten Räucherlachs, in feinster Qualität, frisch aus dem Rauch; sowie von **frischen Seelachsen** erhalten täglich frische Zufuhr und empfehlen dieselben bei billigster Preisberechnung.

Alexander Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse 9. (3306

Täglich frische
Ostsee-Sprotten,
Prima-Qualität, à M nur 30 ₰, den Kielern an Geschmack und Fettgehalt überlegen. Nur allein zu haben in der Räucherei u. Marinir-Anstalt von (3315
A. Eichler,
Danzig, Spendhausneugasse 6.

Prima Sommerrübsen
zu
Vogelfutter
offeriren
Patzig & Sass,
Hundegasse 37. (3313

Ein Kunstgärtner empf. sich einem geehrten Publikum v. Danzig und Umgegend in Garten-Anlagen aller Art, auch übernimmt derselbe Gärten in Stand zu setzen, sowie f. d. Sommer zu pflegen. Gef. Off. werden in der Exp. d. Ztg. unter Nr. 3140 erbeten.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verlieh. Breitg. 36 b. J. Baumann. (3138

Ein unverheiratheter tüchtiger
Gärtner
für Gemüsebau und Gartenanlagen wird v. sofort gewünscht Westerplatte.
3267) H. Reissmann.

Kellnerlehrlinge
werden sof. gesucht durch H. Martens.

Symphonie-Concert

im phrasirten Stil.

Freitag, den 13. März, Abends 7½ Uhr, pünktlich, im Apollo-Saale.

Direction: Für die Instrumentalsätze **Dr. Carl Fuchs**, für die Gesangsstücke Herr **Kapellmeister G. Riemenschneider.**

Mitwirkende:
Die Opernsängerin Frau **Auguste Riemenschneider.**
Im Streichquartett: die Mitglieder des Danziger Tonkünstler-Vereins Herren **B. Grossheim, Kapellmeister Theil, Kapellm. Sperling, Kapellm. Lehmann, Kapellmeister Fürstenberg,** Musik-Lehrer **A. Goll, Aug. Weyher, F. Stade** und **Habermann.**
Gesammtstärke des Orchesters (in Nr. 2 u. 6 des Programms) 54 Mitwirkende.

Programm:

1. Ouverture zu „Egmont" . . . . Beethoven.
2. „Nachtfahrt" (symphonische Dichtung nach einer Ballade von J. N. Vogl) . . . . G. Riemenschneider.
3. Große Arie aus Don Juan (Brief-Arie) . . . . . . Mozart.
4. Siebente Symphonie A-dur op. 92 . . . . . . Beethoven.
   Poco sostenuto. Vivace. Allegretto (Trauermarsch). Allegro con brio.
5. a. „Anfangs wollt ich fast verzagen" } Lieder mit Orchester . . . Liszt.
   „Gute Nacht" }
   „Liebeserwachen" } . . . Riemenschneider.
6. Zwei Militärmärsche a. op. 51, instrumentirt von G. Riemenschneider . . . . Fr. Schubert.
   a. Allegro moderato Es-dur.
   b. Allegro vivace D-dur.

Ende vor halb zehn Uhr.

Billets zu numerirten Plätzen à 3 M, von der 11. Reihe ab und zu Stehplätzen à 2 M, Schüler-Billets à 1 M sind in der Musikalienhandlung von **C. Ziemssen** zu haben. (3251

Preußische 4½% Consols.

Die **Umwandlung** dieser 4½ % Staats-Anleihe **in 4% consolidirte Anleihe,** welche bis zum 10. April d. J. bewirkt sein muß, übernehmen **provisionsfrei** (3293

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt 18.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Altersversorgung. Versicherung von **Renten** jeder Art wie von **Aussteuer**-Capitalien mit und ohne Rückgewähr.

Die Anstalt ist die **bedeutendste Renten-Anstalt Deutschlands.** Es betragen die 1885 **baar** zu zahlenden Renten 1 931 468,95 und die **Gesammt-Activa** zur Zeit **über** 58 000 000 M. Die Anstalt, gegründet **1839**, steht unter der speciellen **Aufsicht** des **Staates** und bietet ihren Mitgliedern die Garantie **größter Solidität** der Verwaltung und **unbedingte Sicherheit** für Erfüllung aller statutenmäßigen Verpflichtungen.

Drucksachen sind beim Unterzeichneten zu haben, welcher auch mündlich gern weitere Auskunft ertheilt. (3231

P. Pape,
Haupt-Agent.

In Folge des Wunsches der Herren **Alfred Reinick & Co.** in Danzig, ihre Thätigkeit für uns auf die Vermittelung von Versicherungen zu beschränken, haben wir unsere General-Agentur für Westpreußen

Herrn A. P. Muscate in Danzig

übertragen.

Berlin, den 6. März 1885.

Berl. Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.
A. Herz, Direktor.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung empfehle ich mich zum Abschluß von **Versicherungen gegen Hagelschaden** zu **festen** Prämien und erkläre mich zu jeder gewünschten Auskunft, sowie zur sofortigen Ausfertigung von Policen bereit. (3245

Danzig, den 6. März 1885.

A. P. Muscate,
General-Agent
der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.
Comptoir: **Milchkannengasse Nr 1.**

Specialität
neuester und eleganter

Knaben-Garderobe

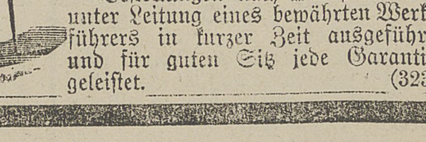
vom kleinsten Knaben an bis zur Herrengröße.

Math. Tauch, Langgasse 28.



Fertige
Herren-Paletots
von 14 Mark an,
Fertige
Herren-Anzüge
von 24 Mark an
in nur reiner Wolle und gutem Sitz
empfiehlt
Moritz Berghold,
Langgasse Nr. 73.

Bestellungen nach Maaß werden unter Leitung eines bewährten Werkführers in kurzer Zeit ausgeführt und für guten Sitz jede Garantie geleistet. (3232



Vorzüglich gut sitzende
Oberhemden
aus besten Stoffen und feinsten Einsätzen, gefertigt nach dem Systeme der europäischen Moden-Academie zu Dresden, empfehlen
Dauter & Zimmer,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 51,
Ecke des Pfarrhofes. (3314

Den Empfang sämmtlicher **neuen Stoffe,** zur
Frühjahrs- und Sommer-Saison
zeigen ergebenst an
Wolff & Lichtenfeld,
Heil. Geistgasse 74, parterre. (3197

Sämmtliche Neuheiten
in
Anzug- und Ueberzieher-Stoffen

sind in größter Auswahl eingetroffen und werden Bestellungen nach Maaß in kürzester Zeit zu sehr billigen Preisen prompt ausgeführt.

A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse Nr. 19.
3294)

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,
zeigt den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Saison an.
Ueberzieher-, Anzugs- und Beinkleiderstoffe
in bewährt guten Qualitäten, größter Farben- und Muster-Auswahl zu den
billigsten Preisen.
Waschächte feste Buckskins für Knaben-Anzüge.
Musterkarten zur Ansicht.
Größtes Lager von **Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleidern, Regenschirmen, Cravatten.** (3286

Ein gut erhaltener eiserner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 3297 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Landwirthinnen f. größ. u. kl. Güter mit mehrjähr. vorzügl. Zeugnissen, sowie eine Meierin, mit dem neuesten Verfahren bekannt, empfiehlt (3275
A. Rose Wwe., Beutlergasse 1.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem Geschäft thätig gewesen u. mit d. dopp. Buchführung vertraut ist, sucht unt. bescheid. Anspr. Stellung als Cassirerin od. dergl. Adr. u. 3270 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle als **Verkäuferin** in einem Geschäft bei freier Station anzunehmen. Gef. Adr. u. Nr. 3258 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

In unserem Pensionat

findet ein Schüler jüngeren Alters freundliche Aufnahme. — Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten und liebevolle Pflege werden zugesichert. (3262
Collins, Hundegasse 98.

Seebad Westerplatte.

Empfehle für die Badesaison gut **möbl. Zimmer** mit und ohne Pension. (3267
H. Reissmann.

Gesucht

eine Wohnung von vier zusammenhängenden Zimmern und Zubehör (Nähe der Breitgasse) z. 1. Oct. 1885. Adressen unter Nr. 3299 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Langgarten Nr. 37,

enthaltend 6 Zimmer, Badestube, gr. Keller ꝛc., mit Garteneintritt, ist für 900 M pro Jahr zu vermiethen.
2638) A. Bauer, Langgarten 38.

Knaben finden zu Ostern bill. u. gute Pension in gebildeter Familie bei gew. Beaufsichtigung und f. Behandlung. Beste Empfehlung zur Seite. Gefl. Adressen unter 3163 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine zum Comtoir passende Gelegenheit wird pr. 1. April d. J. zu miethen gesucht. Adressen nebst Preisangabe unter 3284 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kaufmännischer Verein von 1870.

K.V.D.

Mittwoch, d. 11. März c., Abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof",

Vortrag

des Herrn **A. Zeuner** vor Herren und Damen über:
„Lithographie, ihre Entstehung und Entwickelung". (3249
Der Vorstand.

Zweite Vorlesung
zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.
Donnerstag, den 12. März cr., Abends 8 Uhr, im Saale des „Kaiserhof", Heil. Geistgasse 43.
Herr Verwaltungsgerichtsdirector **Freytag:**
„Die Rose in ihrer kulturgeschichtlich. Bedeutung".
Eintrittskarten am Eingange des Saales zu 1 M, Schüler 0,50 M. (3160

Die unter Nr. 1170 in dieser Zeitung annoncirte **Inspectorstelle ist besetzt.** (3248

Zur 300jährigen Säcularfeier

des deutschen Tondichters

Heinrich Schütz,

(geb. 1585) findet die Aufführung dessen Passions-Oratorium am **Charfreitage,** Abends 7½ Uhr, in der St. Marien-Kirche statt.

Repetitions-Proben der einzelnen Stimmen für diese Woche: Dienstag, Alt; Mittwoch, Sopran; Donnerstag, Baß; Freitag, Tenor; Sonnabend erste vollständige Probe. Die Proben beginnen stets **präcise Abends 7 Uhr** und zwar: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag im Saale der Musikschule. Sonnabend, in d. Aula des Real-Gymnasium zu St. Johann.
3155) **G. Jankewitz,** Dirigent.

Restaurant „Rheingau",
Hundegasse 96,

empfehle meine diversen, elegant eingerichteteten **Salons für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten, Familien- und Vereins-Festlichkeiten jeder Art.** Wein vom Faß. Gute Küche.

Ganz vorzügliches Bier,
täglich frischer Anstich.

Ergebenst (3301
C. Steinfeldt.

Original-Ausschank
der Königl. Bayer. Staatsbrauerei
Weihenstephan
bei
F. Koenig,
Gr. Wollwebergasse 1. (3010

Brauerei
zum
„Münchner Kind'l".



Heute Anstich von
Münchner Bock-Bier
aus obiger Brauerei. (3309

Loge Eugenia.

Sonntag, den 15. März 1885, Abends 7½ Uhr,

Oper-Vorstellung.
„Der Dorfbarbier",

für Mitglieder der Logen, deren Familien und für die im Laufe der Saison mit Einladungen versehenen Gäste.

Eintrittskarten sind vorher beim Oeconomen, Herrn **Neumann,** im Logenhause zu haben. (3322

Darauf:
Gesellschafts-Abend.

Café Noetzel.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5. (3253
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

---

46. Winter-Saison-Concert.
Direction **Wolff.**
Mittwoch, den 11. März 1885:
Café Grosse Allee,
Hannemann.
Anfang 3½ Uhr. (3263
Entree und Programm frei.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 12. März:

21. Sinfonie-Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Herrn Concertmeister

Joseph Walter.

[Ouverture „Nachklänge an Ossian" von Gade. 2 spanische Tänze von Moszkowski. H-moll-Sinfonie von Schubert. Violin-Soli: 1. **Violin-Concert in G-moll** von M. Bruch. **Traviata-Fantasie** für Violine von Alard: Herr Concertmstr. **Walter.**]

Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.
3285) **C. Theil.**

Stadt-Theater.

Mittwoch bei aufgehobenem Abonnement: Benefiz für den Kapellmeister Karl Götze. 1. Gastspiel der Königl. preuß. Kammersängerin **Mathilde Mallinger.** Mit neuen Concerteinlagen. **Der Verschwender.** Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten von Raimund. Musik von Kreutzer. Rosa: Mathilde Mallinger.

Donnerstag. 111. Abonnements-Vorstellung, 7. Bons-Vorstellung. Neu einstudirt: **Krieg im Frieden.** Lustspiel in 5 Acten von Moser und Schönthan.

Freitag. 2. Gastspiel der Kgl. preußischen Kammersängerin Mathilde Mallinger. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Acten von Nicolai.

Textbücher z. „Verschwender"
leihweise u. käuflich in **J. Schneege's** Leihbibliothek, Breitgasse 122. (3304

Textbücher zu Kreutzer's „Verschwender" vorräthig b. H. Lau, Musikalienhdlg.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 11. März cr.:

Gr. Extra-Vorstellung.

1. Auftreten der Prima Equilibristen **Gebr. Merved.**
Auftreten d. neu engagirten Künstler. **Variété-Truppe Ernest,** 2 Herren 2 Damen. (Leistungen hochfein).
Auftreten des Universalkomikers Herrn **Wilhelm Fröbel.**
Auftret. d. engl. Parterre-Gymnastiker Gesellschaft **Gebr. Johnson.** (5 Pers). neu auf d. rollenden Kugel.
Auftreten der Schwedin **Hanna Everts.**
Frl. **Bergmann.** Frl. **Kramer.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Großer Ringkampf
zwischen Herrn
Robert Kresin
und dem Kornträger Herrn
Bernhard Hintze,
Häkergasse Nr. 12.

NB. Herr **Kresin** verpflichtet sich jedem Herrn 50 M zu zahlen, wenn er ihn nicht innerhalb 10 Minuten geworfen hat.

Fürstin Maria Gaetana Pignatelli de Cerchiara, Princesse du St. Empire romain.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15126 der Danziger Zeitung

Dienstag, 10. März 1885.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Roßhirt (Centr.) erklärt es für billig, daß für die Beibringung des Nachweises über einen abgeschlossenen Vertrag ein weiter Spielraum gewährt wird und ist deshalb mit Al. 2 des Ausschußantrags einverstanden. Dagegen ist die Forderung zu verwerfen, daß der Richter zu entscheiden habe. Das würde die Einführung napoleonischen Rechts in unser deutsches Recht bedeuten.

Abg. Richter: Ich kann mir die Instruction nur so erklären, daß man entweder absichtlich dem Sinne des Gesetzes zuwider handeln wollte, was ich nicht annehmen kann, oder es sehr leicht nahm, oder ohne jede Sachkenntniß des Verfahrens in kaufmännischen Kreisen war. Es könnte gar nicht anders kommen, als daß die Instruction mit dem Gesetz in Widerspruch gerieth, wenn sie schon an demselben Tage, wo das Gesetz zur Verhandlung stand, erlassen wurde. Der Abg. Reinbaben hat sich ministerieller als die Minister selbst gezeigt. Die Clausel ist nicht dazu bestimmt, angewandt zu werden, wenn man einen Staatsstreich vorhat. Betreffs des Staatsstreichs scheinen in der freiconservativen Partei besondere Anschauungen zu herrschen, ich erinnere nur an den Abg. Wöllwarth. Hr. v. Reinbaben hat mit einem gewissen Behagen von der unverantwortlichen Stellung oppositioneller Abgeordneten gesprochen; ich weiß nur nicht, warum oppositionelle Abgeordnete weniger verantwortlich sind als gouvernementale (Sehr richtig! links), oder denkt Hr. v. Reinbaben an die Verantwortlichkeit des gouvernementalen Abgeordneten gegenüber seinem Vorgesetzten in außerparlamentarischer Stellung? Die Abgeordneten sind alle verantwortlich der öffentlichen Meinung und ihren Wählern, und diese Verantwortlichkeit wird wenigstens alle 3 Jahre einmal praktisch, während man einen Minister in Wirklichkeit jetzt nicht zur Verantwortung ziehen kann, wenn er durch Gesetzesverletzung dem Lande Schaden zufügt. Minister v. Scholz erklärt, man habe nur einen Damm gegen eine betrügerische Zurückdatirung aufrichten wollen. Dann müßte jeder Kaufmann und Importeur als Betrüger gelten, der nicht durch öffentliches Zeugniß das Gegentheil beweist. (Sehr wahr! links.) Der Finanzminister hat ja in einem einzelnen Falle, den der Abg. Meyer angeführt hat, die Rehabilitirung ausgesprochen. Solche Fälle werden doch aber sicher nicht vereinzelt dastehen. Aus der Erklärung des Ministers haben wir nicht entnehmen können, welche generellen Anschauungen ihn bei diesem einzelnen Falle geleitet haben; es genügte in demselben ein durch einen mit öffentlicher Beglaubigung versehenen Makler ausgestellter Schlußschein, um die Waaren zu dem alten niedrigeren Zolle hereinzubringen. Ich nehme an, daß der Finanzminister alle Schlußscheine, die in dieser Weise ausgestellt sind, als ausreichend anerkennen will. Dadurch tritt doch aber eine erhebliche Aenderung in der Praxis der Zollbehörden ein. Der Minister verwahrte sich einmal in seiner Rede gegen eine Bevorzugung des Großkapitals; in jenem Grundsatz liegt aber gerade eine Bevorzugung des Großhandels und der großen Plätze, denn diese gerade sind in der Lage, sich solcher beglaubigten Makler bedienen zu können, während man den übrigen Händlern überläßt, zu sehen, wie sie fertig werden. Der Minister sollte sich also vor solchen Unterscheidungen hüten. Die Entscheidung des Ministers steht allerdings in dem Rahmen der Bundesrathsinstruction; dort heißt es, „in der Regel"; nun subsumirt der Minister den Fall, welchen der Abg. Meyer angeführt, unter die Ausnahmen von der Regel. Das ist aber das, was wir bekämpfen, daß das, was in der Praxis und in dem Verkehr die Regel ist, hier als eine Ausnahme betrachtet wird, daß man erst durch alle Instanzen heraufkommen muß, um von dem Minister selbst eine günstige Entscheidung zu erhalten. Daß sogar die eigene Abtheilung des Ministers anders entschieden hat, zeigt eben, wie beengend und einschränkend in Bezug auf die ganze Praxis der Zollbehörden die Instruction wirken muß. In der Regel sollen die Zölle erst acht Wochen nach der Publication des Tarifs in Kraft treten; im Jahre 1879 sollten die neuen im Juli beschlossenen Zölle erst am 1. Oktober in Kraft treten. Dann wäre freilich das Bedürfniß nach jener allgemeinen Clausel ein geringeres. Durch die Nähe des Einführungstermins sind wir gezwungen, um das Hineingreifen in die schwebenden Verhältnisse wenigstens zu mildern, die Clausel in das Gesetz einzufügen. Daß dieselbe nur den Importspeculanten, nicht den Consumenten und dem kleinen Betrieb zu Gute komme, ist nicht richtig. Die Concurrenz der Händler unter einander zwingt von selbst dazu, auch im Allgemeinen billigere Preise zu stellen. Gerade, wenn gewissermaßen im Gnadenweg einzelne Personen die Vergütung bekommen, dann hat der Einzelne den Vortheil, der nun nicht billiger zu verkaufen braucht. (Sehr richtig.) Falls unser Antrag an die Commission geht, bitte ich auf eine besonders beschleunigte Berathung Bedacht zu nehmen. Gegen die Zulässigkeit des Rechtsweges könnte angeführt werden, daß man ja jetzt in der Lage sei, eine Declaration zu machen. Nur aus dem zufälligen Umstande aber, daß wir jetzt noch ein weiteres Zollgesetz zu machen haben, sind wir in der Lage, eine neue Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen und die Regierung zu veranlassen, mit dem definitiven Zolltarif auch diese Bestimmung zu sanctioniren. Wenn wir darauf angewiesen wären, einfach unsererseits von der Initiative der Gesetzgebung Gebrauch zu machen, so würden wir lange darauf warten können, bis wir eine solche Declaration mit Gesetzeskraft erhielten. Hätten wir den Rechtsweg, so würde die Absicht des Gesetzgebers schon ohne Declaration zum Ausdruck kommen. Die Ausführung des Ministers, daß, wenn die Zulassung des Rechtsweges in das Gesetz hineinkäme, die Regierung den Tariferhöhungen nicht zustimmen könne, beweist mir, daß die Regierung selbst gar nicht so sehr an den Segen der erhöhten Getreidezölle glaubt; wie könnte sonst die Regierung das Schicksal der deutschen Landwirthschaft abhängig machen von einem im Verhältniß dazu doch sehr untergeordneten Paragraphen über den Rechtsweg? Offenbar muß die Regierung denken, daß die Mehrheit des Reichstages sich von dem Segen der Kornzolle viel höhere Vorstellungen macht und deshalb lieber auf die Einführung des Rechtsweges verzichten wird. Ich bitte die Herren von der Mehrheit, durch die Erklärung des Ministers sich nicht bange machen zu lassen; die unvergleichlich bedeutungsvollere Franckenstein'sche Clausel war anfänglich auch für unannehmbar erklärt worden. Mit der Erhöhung des Tarifs gewinnt natürlich die Frage, wer über die Streitigkeiten entscheidet, ein viel höheres praktisches Interesse. Die unmittelbare Praxis drängt zur Eröffnung des Rechtsweges. Ich erinnere daran, daß amerikanisches corned beef als feine Eisenwaare verzollt wurde, feiner Käse als feine Zinnwaare; ja es war sogar einmal die Frage praktisch, ob der Käse, der in versilbertem oder vergoldeten Staniol eingeführt wird, nicht als Silber- oder Goldwaare verzollt werden solle. Gegenwärtig schwebt eine Auslegung vor dem Bundesrath, wonach die Fässer, in denen Petroleum eingeführt wird, als Böttcherwaaren zu verzollen seien. Welche Fluth von Streitigkeiten ist im Anzuge wegen der differentillen Behandlung des Roggens! Am 20. Februar traf hier ungarisches Mehl ein; am 23. Morgens früh 8 Uhr tritt das Sperrgesetz erst in Kraft; die Declaration des Mehls ist längst erfolgt; der Mann hat seinen Zoll am 23. bezahlt, die Hälfte des Mehls war schon abgetragen; da erhält er Nachricht von der Zollbehörde, daß ihr eingefallen ist, daß das am 20. Febr. eingeführte Mehl doch noch unter das Sperrgesetz falle und behält die andere Hälfte zurück, läßt sich noch Lagergeld bezahlen und nicht bloß den erhöhten Zoll für die zweite Hälfte, sondern auch für den bereits abgefahrenen Theil. Ein Importeur producirte in Emmerich Zeugnisse, um die günstige Behandlung seines Roggens zu bekommen; der Zollinspector erwiderte darauf, die Sache scheine richtig zu sein; der Mann beschaffte sich also keine weiteren Atteste; nachträglich ist aber der Inspector anderer Ansicht, und ließ die Schiffe nicht ohne den erhöhten Zoll passiren. Unter diesen Verhältnissen soll Jemand in Deutschland soliden Handel treiben! Ja, wenn der Mann in Neu-Guinea ein Geschäft hätte! Da rüsten wir für Hansemann und Bleichröder und Co. ein ganzes australisches Geschwader aus für den Fall, daß sie dort Handel treiben sollten. Neulich bei Korea mit einem Meier sollten wir zwei Consuln bewilligen (Heiterkeit links); hier handelt es sich um tausend Meier, um einen ganz anderen Umfang des Handels. Eigenthümlich ist die Behauptung Reinbabens, daß es sich für den Richter nicht schicke, Zollstreitigkeiten zu entscheiden. Aber wenn ein Richter nicht zu vornehm sein darf, um oft sehr gemeine Injurienprozesse, um Pferdehändel, wo Einer den Anderen zu betrügen sucht, und Anderes dergleichen zu entscheiden, soll er dann zu vornehm sein, um Zollstreitigkeiten zu entscheiden? Dann soll für den einfachen Amtsrichter etwas nicht würdig sein, was der Bundesrath, der doch größeres Ansehen verdient, nach seinem Ermessen zu entscheiden hat. Die Fälle von Schmuggel, die Hr. v. Scholz angeführt hat, beweisen höchstens, daß auch die Schmuggelprozesse dem ordentlichen Richter entzogen werden müßten, das werden auch Sie nicht wollen. Das Gericht soll wegen Mangel an Sachkenntniß nicht in Zollfragen entscheiden dürfen, uns interessirt überhaupt nur, daß ein von der Verwaltung unabhängiges Collegium entscheidet. Warum sollte übrigens das Gericht, das in allen Handelsangeheiten entscheidet, nicht auch hier entscheiden dürfen, es kann ja hier eben so gut Sachverständige heranziehen, wie es das auch bisher oft thun muß? Jetzt hat ja auch die Commission für das Börsensteuergesetz den Rechtsweg in allen aus demselben entstehenden Streitigkeiten zugelassen. Entscheidend ist, daß die Gesetzgebung nicht einseitig von einem gesetzgebenden Factor ausgelegt werden darf, weil sonst die Bedeutung des anderen Factors heruntergedrückt wird. Wenn die obersten Finanzbehörden und nicht die Gerichte entscheiden, so liegt die Gefahr nahe, daß mehr im fiskalischen Sinne als im Sinne einer unbefangenen Auslegung des Gesetzes entschieden wird. Wenn nicht in Deutschland der Rechtsweg eröffnet wird, so entsteht eine Rechtsunsicherheit, die dem Handel eine unsolide Basis giebt und ihn zwingt, durch größeren Handelsgewinn sich eine Prämie gegen dergleiche Auslegungen des Bundesraths zu sichern. Vom Standpunkte der Fractionspolitik könnten wir dem ja sehr ruhig zusehen, denn je brüsker so in das unmittelbare Leben hineingegriffen wird, um so erregter wird auch die öffentliche Stimmung gegen den Zolltarif und gegen diejenigen, die ihn zu Stande bringen wollen. Wenn die schutzzöllnerische Mehrheit, aus deren Mitte der Antrag Windthorst hervorgegangen ist, nicht mit aller Energie nach der Verwirklichung der Absichten des Antrages Windthorst strebt, dann hätte sie ihn lieber garnicht einbringen sollen, denn dann hat der Antrag mehr geschadet als genützt. Im Vertrauen auf diesen Antrag sind Geschäfte, die unter dem neuen Zolltarif nicht mehr gewinnbringend sind, nicht rückgängig gemacht worden, was wohl Mancher sonst gethan hätte. Die richtige Ausführung der Gesetzesbestimmungen ist nicht nur eine Frage der Achtung vor dem Reichstage, sondern auch vor dem Gesetze überhaupt. Sonst verbreitet sich die Auffassung, die ich nicht wie der Finanzminister als optimistische, sondern als traurig pessimistische bezeichnen müßte, daß es auf den Inhalt, den Wortlaut des Gesetzes nicht ankommt, wenn man nur die Macht in Händen hat, auch eine Auslegung gegen die Absicht des Gesetzes durchzubringen. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Burchard: Das Land weiß, was es von den Reden Richters zu halten hat (Große Unruhe links). Wenn der Abg. Richter von einer Abschlagszahlung auf einen Staatsstreich, von einer Ironie auf die Absicht des Gesetzgebers spricht, so kann ich diese Ausdrucksweise nicht anders denn als grundlose Beschuldigungen bezeichnen. Für die auch heute uns wieder vorgeführten Zollcuriosa ist ja der Bundesrath gar nicht verantwortlich. Die Verantwortung des Bundesraths beschränkt sich auf die von ihm anzuordnende Remedur, und diese ist in allen Fällen veranlaßt worden. Hr. Richter irrt, wenn er die Durchführung der differentiellen Zollbehandlung des Roggens und die Durchführung des Sperrgesetzes für sehr einfach hält. Herr Richter thäte viel besser, statt lediglich Kritik zu üben, positive Verbesserungsvorschläge zu machen. (Heiterkeit links; Rufe: Ist ja geschehen! Antrag Ausfeld!) Es hat dem Bundesrath durchaus fern gelegen, die Clausel durch die Art der Ausführung wirkungslos zu machen. Mit einiger Strenge mußte der Bundesrath verfahren, und danach hat er seine Ausführungsbestimmungen getroffen; er hat nicht die leichtesten sondern gewichtigere Beweismittel verlangt, andererseits aber dies ausdrücklich als die Regel bezeichnet, über welche hinaus auch auf andere Art der Nachweis soll erbracht werden können. Der Antrag Scipio ist durchaus unannehmbar; seine Consequenzen würden dahin führen, daß fremdes Getreide thatsächlich bis Ende dieses Jahres eingeführt werden kann. Alle Abänderungsanträge beruhen auch nicht auf Billigkeitsgrundsätzen. Sie würden lediglich die wirthschaftliche Wirkung der Zölle hindern und großen Kapitalisten zu Gute kommen. Die Einfuhrzahlen ergeben, daß schon im November vorigen Jahres die Vorräthe aufgespeichert wurden, und also die Börse schon damals mit der Möglichkeit der Zölle rechnete. Im Ganzen stellt sich die Benachtheiligung des Zolles durch diese Vorrathseinfuhr bis zum 20. Februar beim Getreide allein auf 11½ Millionen. (Hört, hört! rechts.) Dieser Vortheil ist lediglich den Großhändlern zugefallen. Uns liegen zwei Eingaben vor, eine von einem keineswegs kleinen Getreidehause in Königsberg und eine von mehreren Müllern Hannovers, die dieses Factum unwiderleglich beweisen. (Der Staatssecretär verliest die qu. Schriftstücke.) Im Auslande kennt man solche Clauseln gar nicht. Hr. Richter hält die Einführung des Rechtsweges für eine mit der Zollerhöhung auf Getreide gar nicht vergleichbare untergeordnete Angelegenheit. Es mag ja sein, daß die Einführung der Getreidezollerhöhung in wirthschaftlicher Beziehung eine sehr große Bedeutung hat; aber prinzipiell ist uns eine solche Machtverschiebung und speziell eine solche Machtverkürzung der Executive vollständig unannehmbar und die Annahme des Antrages würde das Zustandekommen des ganzen Gesetzes ernsthaft in Frage stellen.

Abg. Woermann (nat.-lib.): Die letzten Ausführungen des Staatssecretärs könnten auf den Gedanken bringen, daß die Regierung eigentlich nicht beabsichtige, der Windthorst'schen Clausel gerecht zu werden. Auf die Einfuhr, die in den letzten Monaten schon stattgefunden hat, kann das Sperrgesetz nicht zurückwirken; die für sie beigebrachten Zahlen beweisen also nichts über die schwebenden Speculationsgeschäfte. Der Provinzial-Steuerdirector in Dresden hat in Bezug auf einen mehrere Monate vor der Zollerhöhung abgeschlossenen gewöhnlichen Malzlieferungs-Contract Folgendes rescribirt: „Das Zeugniß der Personen, welche an dem Geschäftsabschlusse ein Interesse, oder welche dabei mitgewirkt haben, kann als giltig nicht angenommen werden"; — es würde hiernach also nicht einmal der vereidigte Makler als Zeuge angenommen werden — „ein Nachweis auf einem andern als den beiden in dem Bundesrathsbeschluß gegebenen zwei Wegen erscheint gegenüber der bestimmten Fassung der Vorschrift ausgeschlossen." (Hört, hört!) Der Provinzial-Steuerdirector in Altona hat in Bezug auf einen analogen Contract über Gerstelieferung verfügt: „Die Einfuhr zum alten Zollsatze kann nur dann gestattet werden, wenn der Nachweis, daß durch einen vor dem 15. Januar abgeschlossenen Vertrag die unmittelbare Lieferung der Gerste nach dem Zollinlande bedungen worden ist, durch Vorlegung eines vor diesem Termin gerichtlich oder notariell aufgenommenen Vertrages oder durch das Zeugniß mindestens zweier Inländer, gegen deren Glaubwürdigkeit Bedenken nicht vorliegen, geführt wird." Am 16. Oktober 1884 ferner, als noch kein Mensch an die Erhöhung von Getreide- und Maiszöllen dachte, hat die große Berliner Pferdebahngesellschaft mit einem Hamburger Geschäft einen Vertrag geschlossen, wonach ihr pro Juli d. J. 3000 Ctr. Mais, pro August ebenfalls 3000, pro Oktober, November und Dezember je 6000 Centner Mais zu liefern sind. Der Mais ist in New-York zum Tagespreis gekauft worden. Bei diesem Geschäft war der Gewinn der Hamburger Firma auf 1½ Procent berechnet. Dieser Gewinn würde sich aber in einen ebenso großen Verlust verwandeln, wenn der Mais bei der Einfuhr den erhöhten Zollsatz tragen müßte. Auch dies Geschäft ruht auf einer ganz reellen Basis. Es ist durchaus unrichtig, daß man die Zollerhöhung lange vorausgesehen habe; in Hamburg hat kein Mensch an die Möglichkeit gedacht, daß der Getreidezoll könne gesteigert werden (Widerspruch rechts); und wenn vielleicht im Innern des Landes einige große Speculanten auf die Zollerhöhung gerechnet haben, so mag das daher rühren, weil sie mit den Herren, die über die Dinge am besten orientirt waren, in näherer Berührung standen. (Sehr richtig! links.) In einem anderen Fall bekam ein Geschäftsmann eine Dampferladung Getreide. Sie würde, wenn rechtzeitig angekommen, noch unter den alten Zollsatz gefallen sein; und er hatte sie bereits mit mäßigem Gewinn verkauft. Das Schiff verspätete sich nun in Folge einer Havarie um drei Tage; und deshalb soll nun der Mann den höheren Zoll zahlen. Ist das gerecht und billig? Die Vortheile, welche die Landwirthschaft von den neuen Zöllen hofft, werden keineswegs alterirt, wenn man auf die jetzt noch schwebenden Geschäfte einige Rücksicht nimmt; und auch der Staat könnte auf verhältnißmäßig geringe Einnahmen verzichten, um zu verhüten, daß die berechtigten Interessen zahlreicher Bürger verletzt werden. (Beifall.)

Minister v. Scholz: Was die angeführten Einzelfälle anbetrifft, so werden die einzelnen Interessenten hoffentlich den Beschwerdeweg weiter beschreiten. Daß man in Hamburg die Möglichkeit der Zölle nicht in Betracht gezogen haben sollte, ist doch zu bezweifeln. In der Wahlagitation ist diese Frage doch überall discutirt und der Abg. Woermann selbst hat, wie ich höre, bei seinen eigenen Wahlreden in Hamburg über diese Dinge gesprochen. (Heiterkeit)

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. v. Reinbaben: Herr Richter hat unter Anspielung auf meinen Beruf von der Verantwortlichkeit gouvernementaler Abgeordneter gesprochen, ich erwidere, daß es nicht Sitte dieses Hauses war, auf die außerparlamentarische Stellung . . (Der Präsident erklärt, daß Redner den Rahmen der persönlichen Bemerkung überschritten habe.) Ich erkläre, daß wenn man mich durch die wiederholten Anspielungen auf meine amtliche Stellung aus dem Parlament hinausgraulen könnte, so wäre ich sicherlich nicht hineingekommen.

Abg. Woermann: Hr. v. Scholz hat gesagt, ich selbst habe in meinen Wahlreden die Frage der Erhöhung der Getreidezölle erörtert. Ich frage alle Herren hier, ob Sie geglaubt haben, daß alle die Dinge, die Sie in Ihren Wahlreden besprochen haben, uns gleich in der nächsten Session hier beschäftigen würden. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Ich habe übrigens in meiner Wahlrede bemerkt, daß ich nicht an die Möglichkeit einer Erhöhung der Getreidezölle glaube.

Abg. Richter: Es ist mir nicht eingefallen, Hrn. v. Reinbaben aus dem Parlament herausgraulen zu wollen. Wenn schon einmal Conservative hier sind, so wünschte ich, daß alle so wären, wie er. (Große Heiterkeit.) Hr. v. Burchard hat fast meine ganze Rede entstellt wiedergegeben. Wenn einer der kleineren Herren Minister künftig nach hohem Vorbilde sich gedrungen fühlen sollte auch persönlich ausfallend gegen mich zu werden, so möchte ich dieselben im Interesse ihrer eigenen Polemik ersuchen, mir vorher wenigstens einigermaßen aufmerksam zuzuhören.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. März. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig, pr. März 162 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, pr. März 128,00 Br., 127 Gd., pr. April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl matt, loco —, pr. Mai 52½. — Spiritus matt, pr. März 33¾ Br., pr. April-Mai 33¾ Br., pr. Mai-Juni 33¾ Br., pr. August-Dez. 35¼ Br. — Kaffee matt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., pr. März 7,20 Gd., pr. August-Dezbr. 7,70 Gd. Wetter: Veränderlich.

Bremen, 9. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,10 bez. u. Br., pr. April 7,20 Br., pr. Mai 7,25 Br., pr. Juni 7,30 Br., pr. August-Dezbr. 7,65 Brief.

Frankfurt a. M., 9 März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 258⅜, Franzosen —, Lombarden 114⅞, Galizier —, Aegypter 68⅜, 4% ungar. Goldrente 81⅞, 1880er Russen 82⅞, Gotthardbahn 109⅝. Fest.

Wien, 9. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, 5% österr. Papierrente 99,20, österr. Silberrente 84,10, österr. Goldrente 109,40, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 99,02½, 5% Papierrente 94,07½, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 139 25, 1864er Loose 171,75, Creditloose 179, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 302,90, Franzosen 307,25, Lombarden 139,10, Galizier 268,80, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 173,50, Elbthalbahn 179,25, Elisabeth-Bahn 236,25, Kronprinz-Rudolfbahn 186,50, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2475, Unionbank 74,50, Anglo-Austr. 105,80, Wiener Bankverein 107,40, ungar. Creditactien 311,75, Deutsche Plätze 60,50, Londoner Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 48,95, Amsterd. Wechsel 102,65, Napoleons 9,79½, Dukaten 5,78, Marknoten 60,50, Russische Banknoten 1,29⅛, Silbercoupons 100,00, Tramway 216,25, Tabaksactien —, Böhmische Bodencredit —. Länderbank 104,60.

Antwerpen, 9. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17¾ bez., 18 Br., pr. April 17⅞ Br., pr. Mai 18 Br., pr. September-Dezember 19¼ Br. Fest.

Antwerpen, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 9. März. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, pr. März 21,60, pr. April 21,90, pr. Mai-Juni 22,40, pr. Mai-August 23,00. — Roggen behpt., pr. März 16,50, pr. Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques behauptet, pr. März 47,25, pr. April 47,60, pr. Mai-Juni 48,10, pr. Mai-August 48,60. — Rüböl träge, pr. März 63,50, pr. April 64,00, pr. Mai-August 65,25 pr. Sept.-Dezbr. 66,50 — Spiritus ruhig, pr. März 47,00, pr. April 47,00, pr. Mai-August 47,50, pr. Sept.-Dezbr. 47,50 — Wetter: Regnerisch.

Paris, 9. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,75, 3% Rente 82,32½, 4½% Anleihe 110,05, Italienische 5% Rente 97,72½, Oesterreich. Goldrente —, 6% ungar. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 82⅛, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe —, Franzosen 633,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 302,50, Lombardische Prioritäten 310,00, Neue Türken 18,57½, Türkenloose 47,75, Credit mobilier —, Spanier neue 61,90, Banque ottomane 616,00, Credit foncier 1375, Aegypter 346, Suez-Actien 2142, Banque de Paris 807, Banque d'escompte 582, Wechsel auf London 25,36, Foncier égyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 416,25.

Paris, 9. März. Rohzucker 88° behpt., loco 36,25 bis 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. März 43,30, pr. April 43,75, pr. Mai-Juni 44,00, pr. Mai-August 44,25.

London, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, ruhiger, fremder stetig, ruhig, angekommene Ladungen knapp, Mehl ruhig, stetig, Mais stetig, Hafer fest, voll ½ sh. höher als vergangene Woche, übrige Artikel ruhig.

London, 9. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 28. Febr. bis zum 6. März: Engl. Weizen 2709, fremder 34 842, engl. Gerste 2887, fremde 9773, engl. Malzgerste 17 851, fremde —, engl. Hafer 1216, fremder 26 681 Qrts. Engl. Mehl 19 238, fremdes 14 793 Sack und — Faß.

Petersburg, 9. März. Wechsel London 3 Monat 25⁵/₃₂. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 214½. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 126¾. Wechsel Paris, 3 Monat, 265¾. ½-Imperials 7,85. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 217½. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 211½. Russ. Anleihe de 1873 142⅞. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 97½. Russ. 3. Orientanleihe 97½. Russische 6% Goldrente 165¼. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 143½. Große russische Eisenbahnen 247½. Kursk-Kiew-Actien 307½. Petersburger Disconto-Bank 555½. Warschauer Disconto-Bank 315. Russische Bank für auswärtigen Handel 320. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, pr. August —. Weizen loco 10,50. Roggen loco 8,00. Hafer loco 5,00. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,75. — Wetter: Milde.

Newyork, 9. März. Wechsel auf London 4,84. Rother Weizen loco 0,89, pr. März 0,87⅝, pr. April 0,88⅞, pr. Mai 0,90⅜. Mehl loco 3,25. Mais 0,51. Fracht 2¼ d.

Berliner Fondsbörse vom 9. März.

Die Börse eröffnete heute in schwächerer Haltung und mit zumeist niedrigeren Notirungen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die matteren Tendenz-Meldungen von den fremden Börsenplätzen und andere die Speculation beunruhigende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich bei grosser Reservirtheit der Speculation Anfangs überaus ruhig, und bei überwiegendem Angebot blieb die Tendenz, von unwesentlichen Schwankungen abgesehen, auch weiterhin eine weichende. Der Kapitalsmarkt zeigte allerdings gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, aber die fremden, festen Zins tragenden Anleihen, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes zu folgen pflegen, erscheinen durchschnittlich etwas matter. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung nur vereinzelt belangreiche Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. bez. u. Br. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu niedrigerer und schwankender Notiz mässig lebhaft um, Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen ziemlich behauptet und ruhig, Dux und Elbethalbahn zu schwächerer Notiz ziemlich lebhaft. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten als angeboten und niedriger zu nennen, auch ungarische Goldrente und Italiener abgeschwächt. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung mässig lebhaft; inländische Eisenbahn-Prioritäten theilweise gefragt. Bank-Actien waren fest und ruhig. Industrie-Papiere ziemlich fest und theilweise ziemlich lebhaft. Montan-Werthe behauptet. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4½	104,70
do. do.	4	104,60
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,10
Westpreuss.Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,25
do. do.	4	102,75
Pommersche Pfandbr.	3½	97,25
do. do.	4½	101,90
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,25
do. do.	4	102,80
do. do.	4	102,80
do. II. Ser.	4	102,80
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,90
Pomm. Rentenbriefe	4	102,50
Posensche do.	4	102,40
Preussische do.	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	69,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,75
do. Papierrente	5	77,80
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,30
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	82,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,45
do. do. Anl. 1871	5	97,10
do. do. Anl. 1872	5	97,10
do. do. Anl. 1873	5	97,10
do. do. Anl. 1875	4½	90,60
do. do. Anl. 1877	5	—
do. do. Anl. 1880	4	82,85
do. Rente 1883	6	109,50
do. 1884	5	97,15
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,70
do. III. Orient-Anl.	5	64,75
do. Stiegl. 5. Anl.	5	65,10
do. do. 6. Anl.	5	90 60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58 90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,80
Rumänische Anleihe	8	108,50
do. do.	6	104 60
do. v. 1881	5	100,40
Türk. Anleihe v. 1865	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,40
II. Em.	4½	99,60
III. Em.	4½	98,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,25
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,00
do. unk. v. 1871	5	103,00
do. do. v. 1876	4½	102,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,50
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,75
do. do.	4½	102,10
Poln. landschaftl.	5	66,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,70
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	98,40
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,80
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,00
Oestr. Loose 1854	4	114,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,90
do. Loose v. 1860	5	119 60
do. Loose v. 1864	—	298,25
Oldenburger Loose	3	151,40
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,10
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145.50
do. do. von 1866	5	141.90
Ungar. Loose	—	223,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,90	2½
Berlin-Dresden	17,10	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,40	4½
Halle-Sorau-Guben	58,80	0
do. St.-Pr.	124,40	5
Magdeburg-Halberst.	—	8½
Mainz-Ludwigshafen	108,90	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	84,90	2
do. do. St.-Pr.	115,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	0
do. St.-Pr.	115,10	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	98,90	5⅝
do. St. Pr.	119,10	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅝
do. St.-Pr.	—	7½
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	63,00	0
do. St.-P.	104,10	3¼
Stargard-Posen	103,50	4½

Thüringer	—	8⅓
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	56,80	4½
do. St.-Pr.	73,40	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1883
Galizier	111,25	7,05
Gotthardbahn	109,30	3⅓
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,25	4½
Lüttich Limburg	12,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6½
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit B.	317,25	5
†Reichenb.-Pardub.	63,30	5
†Russ.Staatsbahnen	132,40	7½
Schweiz. Unionb.	67,75	—
do. Westb.	26,25	—
Südösterr. Lombard	232,00	—
Warschau-Wien	218,40	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,50
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	98,25
do. do. Gold-Pr.	5	102,40
†Kronpr. Rud.-Bahn.	4	73 10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404 25
†Oesterr. Nordwestb.	5	86 20
do. do. Elbthal.	5	85,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,30
†Ungar. Nordostbahn	5	82,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102 30
Brest-Grajewo	5	98,00
†Charkow-Azow rtl.	5	99,70
†Kursk-Charkow	5	99,50
†Kursk-Kiew	5	102 50
†Mosko-Rjäsan	5	101,90
†Mosko-Smolensk	5	100 20
Rybinsk-Bologoye	5	94,50
†Rjäsan-Kozlow	5	100 80
†Warschau-Teres.	5	101,60

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	—	5⅓
Berliner Handelsges.	154,60	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	85,20	5⅓
Bremer Bank	107 00	4⅓
Bresl. Discontobank	87,50	5
Danziger Privatbank	123 50	8
Darmst. Bank	150,40	8½
Deutsche Genss.-B	134,75	8
Deutsche Bank	154,75	9
Deutsche Eff. u. W.	123 30	9
Deutsche Reichsbank	144,50	6⅔
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	206,50	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	41,75	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6
Hannöversche Bank	112,00	6
Königsb.Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	101,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	111,00	5½
Meininger Creditbank	94.00	5
Norddeutsche Bank	156,25	8
Oesterr. Credit-Anst	—	8
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	50,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	[illegible]
Preuss. Boden-Credit.	105,70	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,50	8
Schaffhaus. Bankver.	92,00	5
Schles. Bankverein	102 90	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,5	[illegible]
Actien der Colonia	6700	[illegible]
Leipz.Feuer-Vers.	12000	[illegible]
Bauverein Passage	60,50	[illegible]
Deutsche Bauges.	89,00	[illegible]
A. B. Omnibusges.	187 50	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	219,25	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	70,75	5
Wilhelmshütte	45,40	[illegible]
Oberschl. Eisenb.-B	50,25	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,25	—
Stolberg, Zink	17,80	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	12,00	—

Wechsel-Cours v. 9. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mon.	3	168,00
London	8 Tg.	4	20,50
do.	2 Mon.	4	20 365
Paris	8 Tg.	3	80 80
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80 55
Wien	8 Tg.	4	165 05
do.	2 Mon.	4	164 30
Petersburg	3 Wch.	6	212 30
do.	3 Mon.	6	210 60
Warschau	8 Tg.	6	213 00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,47
20-Francs-St	16 20
Imperials per 500 Gr.	1397,00
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81 05
Oesterreichische Bankn.	165 30
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	213,55

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schiffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns M. Kinsky in Firma Siegfried Friedlaender zu Marienwerder ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 20. Februar 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß des hiesigen Königlichen Amtsgerichts I von demselben Tage bestätigt worden, aufgehoben. (3129

Marienwerder, den 7. März 1885.

Herr,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Kaltwang — Inhaber der Handlung J. Dyck, — Neuenburg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 28. März 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Neuenburg, den 6. März 1885.

Gende,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3131

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Das hierselbst in der Schleusenstraße Nr. 1 gelegene Wohnhaus nebst zugehörigem Stall und Schuppen soll in öffentlicher Submission auf Abbruch verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 18. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafen-Bauinspection hierselbst angesetzt. Ebendaselbst liegen die Bedingungen zur Einsicht innerhalb der Dienststunden aus und werden erstere auch gegen Erstattung der Copialien (1 M.) den Kauflustigen ausgehändigt.

Dasselbe steht auch die Besichtigung des Gebäudes wochentäglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr frei.

Der Hafen-Bauinspector.
C. Kummer. (3134

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Arbeiten incl. Lieferung sämmtlicher Materialien zur Herstellung eines einmaligen Oelfarben-Anstrichs des eisernen Ueberbaues von 3 Oeffnungen der Weichselbrücke bei Graudenz sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Hierzu ist Termin auf

Montag, den 20. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im diesseitigen Büreau, Rehden'erstraße Nr. 3, anberaumt, woselbst die Bedingungen eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien von 1 M. bezogen werden können. Die einzureichenden Offerten sind mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Anstrich des eisernen Ueberbaues der Weichselbrücke bei Graudenz" zu versehen. (3214

Graudenz, den 5. März 1885.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection I.

Auction

im Geschäftslokale,

Schmiedegasse Nr. 9.

Mittwoch, den 11. März 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Billard mit Zubehör, 2 mah. Kleiderspinde, 1 mah. Wäschespind, 1 Spiegel in mah. Rahmen mit mah. Spiegelspind, 1 mah. Sophatisch, 1 Chaiselongue, 1 zink. Badewanne, 1 mah. Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Nähmaschine, 7 eiserne und eichene Bettgestelle **mit Betten** sowie im Auftrage: **1 franz. Bettgestell mit Sprungfedermatratze, Keilkissen u. hochfeinen Betten,** div. Restaurationsutensilien, Wanduhren, Teppiche, große Oeldruckbilder, Alfenidesachen, 1 gold. Ring, 1 Nachttisch, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte und verschiedene andere Sachen

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Auction.

Mittwoch, den 11. März cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich in meinem Comtoir **Hundegasse 70 I.** gegen Deponirung des Meistgebotes und unter Vorbehalt des Zuschlages:

Die in der J. Jacobus'schen Koncurssache uneinziehbar gebliebenen **Forderungen** im Gesammtbetrage von 4953,08 M.

öffentlich versteigern.

Das betreffende Verzeichniß kann vorher bei mir eingesehen werden.

Danzig, den 28. Februar 1885.

Der Konkurs-Verwalter
Richard Schirmacher. (2491

Hamburg direct Danzig.

Ab Hamburg ladet vom 12. bj. ab direct nach Danzig

Dampfer „Franz".

Güter-Anmeldungen bei

L. F. Mathies & Co.,
Hamburg.

Ferdinand Prowe,
Danzig. (3239

Nachdem der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen für das

Johannisstift

zur Vermehrung von Freistellen, eine

Collecte

in dem Stadt- und Landkreise Danzig gütigst bewilligt hat, bitten wir Alle, welchen die Rettung armer verwahrloster Kinder am Herzen liegt, sich durch Gaben in die von den Collectanten präsentirten Sammelbüchsen betheiligen zu wollen. (3276

Der Vorstand d. Johannisstiftes.

Bei unserer städtischen Verwaltung ist das mit 2000 M. Jahreseinkommen dotirte Amt eines

Polizeikommissars

sofort zu besetzen.

Der polnischen Sprache mächtige, im Polizeidienst erfahrene Bewerber von energischem Charakter, wollen ihre mit etwaigen Zeugnissen belegten Meldungen bis zum 20. d. Mts. an uns gelangen lassen. (3046

Inowrazlaw, den 5. März 1885.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 26. d. Monats, von Vormittags 10 Uhr an, werde ich wegen Aufgabe der Pacht das **gesammte lebende und todte Inventarium,** worunter diverse

Luxuspferde,

auf dem hiesigen Gutshofe öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen. (3255

Lags p. Pr.-Holland, d. 8. März 1885.

Vageler.

Zahnarzt Wolffsohn,
Langgasse 18. (3170
Für auswärtige Patienten ist frühzeitige Meldung erwünscht.

Keine Hausfrau
dürfte übersehen, daß beim Blankmachen der Oefen, die binnen **Kurzem** so in Aufnahme gekommene

staubfreie Ofenschwärze
von
Reinhold Diezmann
in Plauen i. V.

angewandt wird, wodurch alle Gegenstände in den Zimmern vom Staube verschont bleiben. Diese Ofenschwärze hinterläßt beim Gebrauch nicht den **geringsten Staub,** erzeugt einen **prachtvollen tiefschwarzen Glanz** und verhindert das **Rosten der Oefen, Herdplatten, Ofenrohre** ꝛc. Zu haben das Packet à 15 ₰ bei den Herren **Gebr. Paetzold, Albert Neumann, Carl Schnarcke.**

Mein Tuchlager

bietet zu

Ueberziehern

durch Eingang der neuen Stoffe eine große Auswahl in einfachen wie hochfeinsten Qualitäten.

A. Willdorff,
Langgasse Nr. 44,
I. Etage. (3269

Phönix-Farben

Um verblaßte Kleider, Hüte, Möbelbezüge ꝛc. in Wolle, Seide, Plüsch und Sammet durch einfaches Ueberbürsten neu aufzufärben empfehlen wir die Phönix-Farben in Packeten à 25 ₰. (3029

Gebr. Paetzold,
Danzig,
Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse; Konitz Westpr., Markt Nr. 4.

Die

Eisen- und Metall-Giesserei,

mechanische Werkstatt

von

C. G. Springer
in Danzig,

Niederstadt, Weidengasse Nr. 35, liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte **in sauberster Ausführung** nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie **auch ohne Modell vermittels**

Formmaschine

gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**

Specialität:

Transmissionen zu allen maschinellen Anlagen. (9761

Reparaturen prompt.

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,

Gr. Gerbergasse 7,

empfiehlt:

Muttern, Mutterschrauben, Wagenschrauben, Federstahl, Gußstahl, Maschinenöl, consistentes Fett, Verpackungen in allen Sorten, Ambösse, Ventilatoren, Feldschmieden, Blasebälge, Untergebläse.

Einen großen Posten

Drehbänke

mit und ohne Leitspindel

habe ich aus einer Concursmasse erworben und verkaufe bei den coulantesten Zahlungs-Bedingungen recht preiswerth. (2881



Zu den bevorstehend. Umzügen

(3292

erbitten rechtzeitige Anmeldungen

K. Harsdorff & F. Tornau,
Kasernengasse Nr. 1 und Ostbahnhof.

Abonnements

auf die neu erscheinenden und soeben zur Ausgabe gelangenden:

Brockhaus kleines Conversations-Lexicon, 4. Aufl., in 60 wöchentlichen Heften a 25 Pf.

Meyer's grosses Conversations-Lexicon, 4. Aufl., in 256 wöchentlichen Heften a 50 Pf.

nimmt in **Danzig** entgegen

Theodor Bertling,
Gr. Gerbergasse 2. (3252

Avis.

Einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir **mit dem heutigen Tage** hier am Platze

Altstädtischer Graben 21

ein Atelier für Damenschneiderei

eröffnen. — Gestützt auf 8jährige Thätigkeit im Geschäfte des Herrn **W. Jantzen** hier, Langgasse, glauben wir allen Ansprüchen der Jetztzeit genügen zu können und sichern reellste Bedienung zu.

Indem wir höflichst um geneigten Zuspruch bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

B. Fliege & O. Hirschfeld.

Danzig, den 9. März 1885. (3183

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten
für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
erlaubt sich seinen werthen Kunden wie einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

A. Fünkenstein,
Langgasse Nr. 80. (3185

E. G. Olschewski



Langen Markt Nr. 2,
vis-à-vis **der Börse.** (3233

Zur Frühjahrs-Bestellung

empfehlen wir unser Lager von:

Drillmaschinen

mit Selbst-Regulirung für Hügelland (neuestes Zimmermann'sches Patent),

Breitsäemaschinen,

Kleesäemaschinen,

Ringelwalzen, einfache, doppelte u. dreitheilige,

Heiligenbeiler u. Thorner Pflüge

in größter Auswahl,

Getreide-Reinigungsmaschinen,

Trieure,

Kartoffel-Sortir-Maschinen.

Hodam & Ressler, Danzig,
Comtoir und Lager:
vis-à-vis dem grünen Thore. (3234

Große Mobiliar-Auction

Breitgasse Nr. 126, parterre.

Donnerstag, den 12. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Auflösung einer der größten und feinsten Möbel-Fabriken folgendes hochherrschaftliches Mobiliar in nur moderner stilvoller Ausführung in Nußbaum und Mahagoni gegen baare Zahlung versteigern und kann ich einem jeden **Möbelkäufer** nur empfehlen diese Gelegenheit wahrzunehmen.

In Nußbaum:

2 Speisetafeln je mit 3 und 4 Einlagen, 1 Büffet mit Marmorplatte, 2 Dtzd. Rohrstühle mit und ohne Rohrlehnen, 2 2thür. Vertikows, 2 2thür. Kleiderschränke, Pfeilerspiegel, 2 Sophatische.

In Mahagoni:

1 Damenschreibetisch, 2 Sophatische, 1 **Kommode,** 3 ein- u. zweithür. Vertikows, 2 Bettgestelle mit Sprungfederboden, 1 Bücherspind, 2 Marmortische, 2 Kammerdiener, 2 Kleiderschränke ein- und zweithür., 2 Waschtische mit Marmor, 2 Nachttische, schließlich 3 birk. Bettgestelle mit Sprungfederboden, Rohrstühle, 2 braune Plüschgarnituren, 2 Schlafsophas, 2 Causeusen mit Plüschbezug, 3 Sophaspiegel, 1 Regulator ꝛc., wozu höflichst einlade.

W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator,
Bureau: **Altstädt. Graben 104 I.** (3077

Ia. feinsten Tilsiter Weidefettkäse

empfiehlt in Bahn- wie Postsendungen gegen Cassa äußerst billig die Käsefabrik von **A. Züger,** Lauck Ostpr.

Rettungs-Apparate

gegen Feuersgefahr, klein, einfach und überall anwendbar, **M. 12,50.** Illustrirte Prospecte gratis. (2694

Aug. Hönig in **Köln** a. Rh.
Hoflieferant S. M. d. Königs.

Verkauf eines Damen-Confections-Lagers

nebst **Manufacturwaaren,** sowie **Utensilien** zum Gesammt-Taxwerthe von circa 30 000 M. für Rechnung der

J. S. Becker'schen Concursmasse,

event. bei gleichzeitiger Ueberlassung der Geschäfts-Lokalitäten **Große Wollwebergasse Nr. 4.** —

Termin zur Ermittelung des Meistgebots **Montag, den 16. cr., Vormittags 9 Uhr, Hundegasse 77, II.**

Caution 5000 M.

Reflectanten belieben sich wegen Durchsicht der Taxe und des Lagers vorher zu melden.

Danzig, den 10. März 1885.

3291)

Ed. Grimm,
Konkurs-Verwalter.

Baubeschläge,

Fenster-, Thür- und Thorbeschläge, Stubenthürdrücker in Horn, Messing, Kupfer, Bronce u. Eisen, Bascules, Ruder, Einsteck-, Stubenthür- und Kastenschlösser Holzschrauben Drahtnägel u. Rohrdraht, Dachpappe empfiehlt auf das Reellste u. Billigste die Eisen- u. Stahlhandlung von

J. Broh,
Breitgasse 43. (2946

Eiserne Träger
von 100—400 mm. Höhe,

Eisenbahnschienen,
Grubenschienen
offerirt

F. B. Prager,
Speicherinsel, Brandgasse 8.

Das Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) gute neue **Bettfedern für 60 ₰** das Pfund, **vorzüglich gute Sorte 1,25 ₰, Prima Halbdaunen** nur **1,60 ₰.** Verpackung zum Kostenpreise. Bei Abnahme v. **50 ℔ 5%** Rabatt. (2524

Eichenborke.

Aus einer Eichenforst, welche kaum eine Meile v. der Bahnstation Hebron-Damnitz entfernt ist und mit derselben durch eine Chaussee verbunden ist, offeriren wir

ca. 2000 Ctr. gute Eichenborke,

die der Käufer selbst werben lassen müßte. (2718

Kauffmann & Sommerfeldt,
Stolp i. Pomm.

Geschmiedete

Grabgitter

nach den Entwürfen erster Architekten empfiehlt in saubersten Ausführung die Werkstatt für Kunstschmiede- und Spalierarbeiten mit Dampfbetrieb von

Gustav Walck,
Brandgasse 9. (3172

Futter-Fleischmehl

der Liebig'chen Fleisch-Extract-Gesellschaft in Fray-Bentos (Süd-Amerika) offeriren billigst (3021

Richd. Dühren & C.,
Danzig, Poggenpfuhl Nr. 79.

Den allgemein beliebten wohlschmeckenden **Magenliqueur!**

Chimborasso,

per Flasche 1 M.,
offerirt (3796

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3.

Kefir,

selbst bereitet, leicht, mittel und stark, in Flaschen mit Patent-Verschluß und bitte um Bestellungen. (2749

Adolph Rohleder,
Elephanten-Apotheke in Danzig,
Breitgasse 15.

Rehleder-Handschuhe

werden **höchst sauber** gewaschen und gefärbt,

Glacée-Handschuhe

werden **geruchfrei** und **gut** gewaschen, desgleichen auch

Militär-Handschuhe

à Paar 10 ₰.

Um gefl. Aufträge bittet ergebenst die verwittwete Post-Sekretair

Joh. Freundt,
Paradiesgasse Nr. 19.

Offerire

Dünger-Gyps

ab Mewe, Bahnhöfe Czerwinsk — Moroczin — Pelplin. (3277

Boldt I., Mewe.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Dom. Neuhoff bei Mewe verkauft ein

Reitpferd

für schweres Gewicht, Rapp-Stute, 3" groß, 8 Jahre alt. (2944

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg 1. Hyp. à 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundeg. 60.

Gesucht ein **Reitpferd** für schweres Gewicht, nicht über 9 J. alt, m. gesund. Beinen. Off. mit Preisangabe u. näh. Beschreibung d. Pferdes, sow. wann u. wo dasf. besicht. werd. kann, werden unter Nr. 3230 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein im Mittelpunkt von Leipzig gelegenes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes und in gutem Betriebe befindliches

Hotel, Restaurant, Garten u. Kegelbahn

ist durch den jetzigen Pächter anderer Unternehmungen halber sofort oder später zu verkaufen. Gef. Offerten worauf nähere Auskunft erfolgt, werden unter **M. D. 989** durch **Haasenstein und Vogler** in Leipzig erbeten. (3210

Ein großer dressirter Hund,

Leonberger Race, circa 1½ Jahre alt, ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Näh. **Winterplatz Nr. 11** a., parterre, im Bureau. (3238

Heirath! **Mittheilung gratis.** Behufs Erreichung reicher Heirath v. 2000 b. 2 000 000 Thlr. benutze man das Familien-Journal, Exped. Berlin S. 59. Zusend. discret.

Ein Käser

wird gesucht, welcher die Milch von ca. 200 Kühen pachten will. Derselbe wird die Einrichtung der Käserei selbst zu besorgen haben. Ein geeignetes Etablissement befindet sich dicht am Bahnhof Passenheim. Offerten bis zum 1. April cr. an den Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins Passenheim. (3256

Wein!

81er **Weißwein,** garantirt reiner vorzügl. Tischwein, pr. Fl. 55 ₰, pr. Ltr. 60 ₰, 100 Ltr. 55 M., reiner **Rothwein** pr. Fl. 75 ₰, pr. Ltr. 85 ₰. Referenz. erb.; unter 50 Fl od. 50 Ltr. Nachn. **Fritz Daubenspeck, Homburg a. Rhein.** (3281

Agentur.

Ein leistungsfähig. Engrosgeschäft in Westphalen s. e. tücht. Vertreter f. d. Verkauf v. **Kohlen** u. **Cokes.** Off. sub C. L. K. 515 beförd. d. Annoncen-Exped. der Dortmunder Zeitung in Dortmund. (3282

Ein Lehrling

findet Stellung in dem **Speditions- u. Dampfer-Expeditons-Geschäft** von

Ferdinand Prowe.

Holz-Export

für Sorten, die bisher vom hiesigen Platze nicht zur Verladung gelangten und deren Vertrieb lucrativ ist, wird von einem Fachmann ein Theilnehmer (ob Kenner oder nicht, einerlei) gesucht, der im Stande ist über wenigstens 30 Mille M. zu verfügen.

Gef. Offerten unter 2997 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwerge! Zwerge!

beiderlei Geschlechts, werden gegen **gute Gage** f. ein Theaterunternehmen, in welchem Ausstattungsstücke gegeben werden, gesucht. **Dauerndes Engagement.** Off. übernimmt unt. **„Zwerge"** **Rudolf Mosse, Glauchau i. S.**

Kindergärtnerin.

Für meine Tochter von 6 Jahren suche ich zum 1. April eine Kindergärtnerin, welche mir in der Wirthschaft behilflich sein muß. Frau **Hodam,** Brusdau bei Putzig Westpr. (3298

Ein mit der **Eisen- und Kurzwaarenbranche** vertrauter junger

Commis

sucht per 1. April, gestützt auf gute Empfehlung, unter soliden Gehalts-Ansprüchen eine Stelle in einem größeren Geschäft. Gefällige Offerten bitte an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 3259 einzusenden.

Ein mit gut. Empfehlungen versehener

Amtssecretair,

der Kindern den ersten Elementar-Unterricht ertheilt u. auch in d. Wirthschaft beschäftigt wird, sucht v. 1. April d. Js. oder später anderweitig auf einem größeren Gute gegen geringes Honorar engagirt zu werden u. bittet gef. Adressen sub Nr. 3189 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Für einen jungen Mann, 20 Jahre alt, mit der Berechtigung zum einj. Dienst, wird in e. Export- od. Bankgesch. e. St. a. Lehrling gesucht. Adr. u. 3246 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Speicher (3144

„Die Krone"

sind einige Böden zu vermiethen.

Danziger Oelmühle.
Petschow & Co.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.